

9068

Europäische Malerei

in deutschen Galerien

COMPUTRIZED

E 2-25
2-27

I

ALTE MEISTER

Herausgegeben von Ludwig Grote

im Prestel-Verlag München

INHALT

Zur Geschichte der Deutschen Museen

Die Altdeutsche Schule

Abbildungen 1-20

Die Altniederländische Schule

Abbildungen 21-32

Die Italienische Schule

Abbildungen 33-50

Die Flämische Schule

Abbildungen 51-62

Die Holländische Schule

Abbildungen 63-80

Die Französische Schule

Abbildungen 81-93

Verzeichnis der Museen

90 68

ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN MUSEEN

Unsere ausländischen Gäste, welche die Bundesrepublik wegen ihrer landschaftlichen Schönheit, ihrem Reichtum an historischen Bau- und Kunstdenkmälern besuchen, möchte dieser Führer auf den Schatz an Meisterwerken der alten europäischen Malerei hinweisen, den unsere Museen und Galerien bergen, und zu ihrer Besichtigung einladen. Diese kleine Druckschrift vermag nur einen begrenzten Überblick über die Verteilung der Kunstwerke zu geben, nur eine kleine Auswahl kann abgebildet werden, wobei die deutsche Malerei zugunsten der anderen europäischen Schulen zurücktreten mußte.

Dreizehn Galerien teilen sich in den großen Besitz alter Meister. Es befinden sich Museen darunter, die schon im 17. und 18. Jahrhundert angelegt wurden. Ihre Stifter haben mit sicherem Blick die führenden Künstler ihrer Zeit erkannt. Neben den hier genannten Museen verfügen noch zahlreiche andere über hervorragende Kunstwerke, welche die Aufmerksamkeit der Kunstreunde verdienen. Es handelt sich meist um Sammlungen, die nicht nur Gemälde, sondern historische Raumfolgen, Plastik und Kunstgewerbe enthalten. Die folgenden Museen möchten wir dem Besuch empfehlen: Fürstlich Fürstenbergische Institute für Kunst und Wissenschaft in Donaueschingen, Augustinermuseum in Freiburg im Breisgau, die Landesmuseen in Münster und Oldenburg, die Städtischen Museen in Düsseldorf, Mainz, Würzburg, die Sammlungen auf der Veste Coburg, die Filialgalerien der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Aschaffenburg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Burghausen, Ingolstadt, Kulmbach, Landshut, Neuburg an der Donau, Rothenburg und Schleißheim, das städtische Maximilian-Museum in Augs-

burg mit der staatlichen Filialgalerie, das Städtische Museum in Regensburg, die bayerischen Schlösser und die Münchner Residenz. Das Bayerische Nationalmuseum in München besitzt neben der bedeutendsten Sammlung deutscher Plastik und Kunstgewerbes auch hervorragende Gemälde.

Diesem Führer sollen noch zwei weitere in der gleichen Ausstattung folgen. Es wird einmal der Besitz an europäischer Malerei des 19. Jahrhunderts mit dem klassischen französischen Impressionismus als Schwerpunkt, dann die Malerei des 20. Jahrhunderts in deutschem Museumsbesitz, beginnend mit Cézanne, Gauguin, van Gogh über Picasso, Kandinsky, Klee etc. vorgestellt werden. Die Anzahl der aufgeführten Museen wird entsprechend erweitert sein.

Das Sammeln von Kunstwerken begann, als der Sinn für historische Werte erwachte und die Antike als Leitbild einer großen Vergangenheit aufleuchtete. In Italien haben am Ende des Mittelalters die Mediceer und andere fürstliche Häuser neben antiker Plastik auch Gemälde in ihren Palästen und Villen zusammengetragen; im 17. und 18. Jahrhundert gehörte der Besitz von Bildern ganz selbstverständlich zur fürstlichen Repräsentation, Gemälde waren unentbehrlich zur Ausstattung der Gemächer und Säle. Sie wurden aber nicht nur als Wand- und Deckenmalereien im Verband mit der Architektur dekorativ verwendet. In steigendem Maße wurden die Schöpfungen berühmter Meister auch als autonome Werke bewundert. Das nicht für einen bestimmten Zweck vom Künstler im Atelier geschaffene Gemälde, das seit dem Ende des Mittelalters immer mehr den Charakter einer subjektiven Aussage annimmt, mußte aber erst entwickelt sein, ehe es zum Objekt des Sam-

melns wurde. Dekorative Anforderungen spielten dabei noch lange weiter mit. Im Barock gehörte zu jedem fürstlichen Schloß eine Gemäldegalerie, die in einer Folge von prunkvollen Räumen auf Samt- und Seidentapeten oder in einem hohen großen Saal im Rahmen aufwendiger architektonischer Gliederung verteilt wurde. Die Wände waren von unten bis oben mit Bildern, in horizontalen und vertikalen Zonen symmetrisch nach Größe angeordnet, dicht behängt, oft Rahmen an Rahmen stoßend, wobei diese – wie die Einbände in Bibliotheken – einheitlich gehalten wurden. Oft errichtete man ganze Schlösser, um den angehäuften Schatz an Bildern zu zeigen, so das Schloß Schleißheim bei München oder das zerstörte Salzdahlum bei Braunschweig.

In den Gemäldesammlungen von Berlin, München, Darmstadt, Braunschweig, Kassel, Karlsruhe, Stuttgart, Hannover bildet solch alter Besitz der ehemaligen fürstlichen Landesherren den Grundstock. Neben Fürsten und Adel haben später auch wohlhabende Bürger seit dem 17. und 18. Jahrhundert Gemälde gesammelt. Sie bevorzugten meist kleinere Formate, die sie in Kabinetten nach dem Vorbilde der großen Galerien anordneten. In Frankfurt, Hamburg, Köln, Nürnberg gab es schon früh solche privaten Kabinette.

Das Sammelgebiet umfaßte meist die drei Jahrhunderte von der Hochrenaissance bis zum Ende des Rokoko, die ja eine Periode geschlossener Stilentwicklung darstellen.

Das fürstliche Schloß mit seiner Gemäldegalerie und die private bürgerliche Sammlung des 18. Jahrhunderts waren nicht dem allgemeinen Besuch geöffnet. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts aber begannen die Landesherren, ihre Sammlungen dem Volke zum Geschenk zu machen, indem sie diese dem Staat übergaben, der die Kosten der Verwaltung und Vermehrung zu tragen hatte. Die bürgerlichen Sammler folgten zu Beginn des 19. Jahrhunderts und vermachten ihre Sammlungen oft den Städten. Zugleich vertiefte und verbreiterte sich der historische Sinn. Jetzt wurden auch die Kunst vor Raffael, die Kunst der Frühen Renaissance und der Gotik als ebenbürtige künstlerische Werte entdeckt. Die Galerien wurden sys-

matisch nach kunstgeschichtlichen Grundsätzen ausgebaut, so daß sie einen Überblick über die europäische Malerei in ihren verschiedenen nationalen und lokalen Schulen in chronologischer Abfolge vermittelten. Mit der Verstaatlichung des fürstlichen Kunstsitzes wurde dieser aus den Schlössern entfernt und in eigens zu diesem Zweck errichteten Galeriegebäuden untergebracht, wo Oberlichtsäle und Seitenkabinette eine gleichmäßige gute Belichtung erhielten und die Ordnung der Bilder chronologisch wie nach Schulen erlaubten. In München wurde nach dem Entwurf von Klenze 1825 mit dem Bau der Alten Pinakothek begonnen, es folgte das Neue Museum in Berlin nach Entwurf von Friedrich Schinkel 1828, es erhielten Stuttgart 1836, Karlsruhe 1841, Hamburg 1846, Kassel 1877, das Städelische Kunstinstitut in Frankfurt 1878, Braunschweig 1882–86 ihre Galeriebauten. Welche Entwicklungen die Staatlichen und Städtischen Museen im 19. Jahrhundert nahmen, hing von dem politischen Schicksal, von der wirtschaftlichen Lage ab, aber auch vom Willen der Regierungen. So beschränkten sich Braunschweig und Kassel auf die Pflege ihres alten Bestandes und vermehrten ihn nur durch künstlerische Dokumente ihrer Landschaft. Die Schwerpunkte bildeten München und Berlin.

Ludwig I., ein begeisterter Anhänger der Romantik, fügte der umfangreichen Schatzkammer seiner Vorfahren die altdeutsche und präraffaelitische Malerei hinzu. Berlin begann sofort nach den Freiheitskriegen seine Sammlungen auszubauen. Als es dann 1871 Reichshauptstadt geworden war, hob Wilhelm von Bode in vierzigjähriger Tätigkeit die preußischen Museen auf europäisches Niveau.

Eine museale Politik der Städte setzte erst im 19. Jahrhundert ein, nachdem das Mäzenatentum ihrer Bürger vorausgegangen war. An der Spitze steht die Stiftung des Frankfurter Bankiers Städel, welche 1817 zur Gründung des Städelischen Kunstinstitutes führte. In Köln bildete die Sammlung von mittelalterlicher Kunst des Kanonikus Wallraf die Grundlage des Wallraf-Richartz-Museums. Hamburg und Bremen traten erst am Ausgang des 19. Jahrhunderts in eine Epoche aktiver Museumspolitik.

DIE ALTDEUTSCHE SCHULE

Neben Kaiser Rudolf II. hat sich der bayerische Herzog und nachmalige Kurfürst Maximilian mit Leidenschaft gemüht, Werke Albrecht Dürers in seinen Besitz zu bringen. Aber Dürers Kunst gehört im wesentlichen schon der Renaissance an, die eigentliche gotische Malerei wurde in die Galerien nicht aufgenommen. Alles Gotische wurde als barbarisch, als primitiv verachtet. Die Romantik öffnete erst die Augen für die Eigenart und ausdrucksvolle Schönheit der Kunst des Mittelalters. Aus dem Schutt der Säkularisation retteten die Brüder Boisserée in Köln die Werke der heimatlichen Malerschule, einer der größten des Mittelalters, und bauten mit wachsenden Kenntnissen eine Sammlung altdeutscher und niederländischer Tafelbilder auf, die 1827 von König Ludwig I. für 240 000 fl. angekauft wurde. Zusammen mit dem eigenen Bestand an bayerischen und oberdeutschen Werken wurde die Alte Pinakothek zur umfassendsten Sammlung Altdeutscher Malerei. Ein Teil der Sammlung Boisserée kam als dauernde Leihgabe in das Germanische National-Museum in Nürnberg. Alle deutschen Museen bemühten sich um die gotische Kunst ihrer Landschaft, so daß in Stuttgart die Schwäbische, in Karlsruhe die Badische und Oberrheinische, in Darmstadt die Mittelrheinische, die Fränkische im Germanischen National-Museum in Nürnberg, in Köln und Hamburg die ihrer Städte, in Hannover die Niedersächsische Malerei in Meisterwerken vertreten ist. Die Malerei des 13./14. Jahrhunderts verteilt sich in Hauptwerken auf Berlin, Hamburg, Köln und das Germanische National-Museum in Nürnberg. Für das frühe 15. Jahrhundert ist *Meister Francke* in Hamburg zu nennen, ferner das Paradiesgärtlein im Städelischen Kunstinstitut in Frankfurt am Main. Der kölnische Meister *Stefan Lochner* (um 1400-1451) ist in Köln, München, Darmstadt, Frankfurt und Nürnberg zu finden. Von dem strengsten und großartigsten Maler des 15. Jahrhunderts, *Konrad Witz* (um 1400-um 1447), besitzt Berlin drei Werke und Nürnberg mit der Verkündigung wohl das eindrucksvollste. Von *Hans Multscher* (um 1400-ca. 1467), ebenfalls einem Anhänger des neuen Realismus, stehen zwei Flügel eines Altars von 1447 mit acht Darstellungen in Berlin. Von dem großen Tiroler Meister *Michael Pacher* (um 1435-1498) besitzt die Alte Pinakothek in dem Kirchenväter-Altar ein monumentales Hauptwerk.

An der Kunst der großen Meister der beginnenden Renaissance sind die Museen wie folgt beteiligt: Von *Albrecht Dürer* (1471-1528) gibt es insgesamt 37 Gemälde (Berlin 7; Bremen 3; Darmstadt 1; Frankfurt 2; Karlsruhe 1; Kassel 1; München 15; Nürnberg 7). Von *Matthias Grünewald* (um 1475-1528) besitzen Frankfurt, Karlsruhe, München je zwei Werke. Von *Hans Holbein d. J.* (1487/98-1543) sind dreizehn Gemälde in den westdeutschen Galerien vorhanden (Berlin 5; Braunschweig 1; Darmstadt 1; Frankfurt 1; Hannover 1; Karlsruhe 3; Nürnberg 1). Von *Altdorfers* (vor 1480-1538) märchenhaften Bildern gibt es zwanzig; davon haben München und Berlin je 7, Nürnberg 4, Bremen und Frankfurt 1. *Lukas Cranach* (1472-1553) ist infolge seiner Produktivität in den Galerien mit 118 Bildern vertreten, die frischen frühen Werke befinden sich vor allem in Berlin (25), München (16) und Nürnberg (13). Von Werken des *Hans Baldung Grien* (1484/85-1545) besitzt neben Berlin, Karlsruhe, München das Germanische National-Museum in Nürnberg mit 13 die größte Anzahl. Die bedeutendsten Bilder von *Hans Burgkmair d. Ä.* (1473-1531) nennen die Staatsgemäldesammlungen Bayerns und Nürnberg ihr eigen.



I MEISTER BERTRAM
Die Erschaffung der Tiere.
Hamburg



2. DER OBLINBERGER ALTAR Ausschnitt. Darmstadt

3. MEISTER FRANCKE Geburt Christi (vom Englandfahrer-Altar). Hamburg





4 MÄDTELDEUTSCHER MEISTER Paradiesgärtlein. Frankfurt am Main

5 STEFAN LOCHNER Madonna im Rosenhag. Köln







7 MEISTER VON SIERZING. Gefolge der Hl. Drei Könige. Stuttgart



II 18 Flügel des Kirchenväter-Altars, München



6 ALBRECHT DÜRER Beweinung Christi. München

... geabert zu vonech hat
si die eisal hie zu nurnberg im Jan
... o und er trac' g...-lo...
und hat gelebt bis das man
zehn 1519 Jor do v...-er forstig
an sanc entreaor dag fur er dy
sun anaff ging

1516

DL

Albrecht Dürer: Bildnis Michael Wolgemut, Nürnberg



Dr. B. R. Ambedkar, Dr. Ambedkar, Leader of Millions, Author of *Annihilation of Caste*.



MATTHIAS GRUNEWALD Erasmus und Mauritius. *München*





14. Max Hollein (1870-1945). Bildnis des Kaufmanns Georg Gisze. Berlin



15

HANS HOLBEIN D. J.
Madonna des
Bürgermeisters Meyer,
Darmstadt



16

HANS BALDUNG GRIEN
Die Geburt Christi.
München



17

Lucas Cranach d. A.

Rüte auf der Flucht,

Berlin



ALBRECHT ALTDORFER Anbetung der Könige, Frankfurt am Main





20 HANS BURGKMAIR Maria mit dem Kinde. Nürnberg

DIE ALTNIEDERLÄNDISCHE SCHULE

14.-16. JAHRHUNDERT

Die sinnlichen Qualitäten des Farbauftrages, den weichen Glanz, den feuchten Schimmer hat die Altniederländische Schule der europäischen Malerei geschenkt, an deren Spitze sie im 15. Jahrhundert steht. Sie gehört der Spätgotik an und der prunkvollen Kultur des burgundischen Hofes. Die Altdeutsche Malerei war eng mit ihr verbunden und sah sie nach der Mitte des 15. Jahrhunderts als ihr Vorbild an.

Die Wirklichkeit wird zum ästhetischen Erlebnis von Farbe und Licht, die mit wählerischem Geschmack in dem Bilde aufgenommen werden. Die Altniederländische Malerei rechnet bereits mit dem geschulten Blick des Kenners. Ihr Ruhm verbreitete sich über ganz Europa.

Jan van Eyck (1390-1441) genoß schon zu Lebzeiten den größten Ruf. Seine Werke wurden in der Erfassung der Wirklichkeit und ihrer schönen Wiedergabe geradezu als Wunder betrachtet. Nicht weniger als zehn Bilder von der Hand Jan van Eycks befinden sich in den deutschen Museen, davon besitzen allein 7 die Berliner Museen. Das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt erwarb um 1850 die berühmte Lucca-Madonna des Meisters.

Gemeinsame Herkunft und Zusammenarbeit in Tournai verbinden den *Meister von Flémalle* (1. Hälfte 15. Jh.) und *Rogier van der Weyden* (1399/1400-1464). Der mit einem Notnamen Versehene ist mit zwei großartigen Fragmenten aus einem Altarwerk im Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. vertreten. Berlin besitzt neben einer Kreuztragung zwei Bildnisse des Meisters von Flémalle. Von Rogier van der Weyden, der fast fünfzig Jahre lang für Mitteleuropa richtunggebend war, befand sich bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts der Columba-Altar in der Kölner Kirche, für die er gemalt wurde. Das Werk kam mit der Sammlung Boisserée in die Alte Pinakothek zu München. Drei mehrteilige Altarwerke Rogier van der Weydens wurden schon 1834 und 1850 für die Preußischen Kunstsammlungen erworben – Johannes-Altar und Bladelin-Altar –, denen ein Bildnis des Meisters vorangegangen war. Dank der Umsicht und Kennerschaft von Wilhelm von Bode wurde der Berliner Besitz an Werken der Altniederländischen Schule außerhalb Belgiens zu dem umfassendsten und

reichsten in Europa. Das Berliner Museum besitzt zwei monumentale Tafeln von *Hugo van der Goes* (gest. 1482), von *Petrus Cristus* (tätig 1446-1467), dem Schüler van Eycks in Brügge, zwei Altarflügel, die Kartäusermadonna und das eigenartige Bildnis eines jungen Mädchens. *Dirk Bouts* (1410/20-1475) aus Haarlem ist hier mit 3 Bildern, mit weiteren 3 in der Alten Pinakothek in München vertreten. In München tritt noch das kostbare Flügelaltärchen, die ›Perle von Brabant‹ genannt, hinzu, das seinem ältesten Sohne zugeschrieben wird. Von dem sehr seltenen Haarlemer Meister *Aelbert van Ouwater* (ca. 1430-1460), der wahrscheinlich der Lehrer von Dirk Bouts war, besitzt Berlin das einzigartige Hauptwerk. Die altniederländische Maltradition klingt in dem Brügger Meister *Hans Memling* (um 1433-1494) aus, der mit 4 Werken in Berlin und mit einer großen Tafel, welche die sieben Freuden Mariae in epischer Breite schildert, in München vertreten ist. Ein außergewöhnliches Bild von ihm besitzt die Stuttgarter Sammlung.

Die Altniederländische Schule ist in Berlin, München und Kassel bis in das 16. Jahrhundert hinein vertreten – *Gerard David* (1450-1523), *Quinten Massys* (1465/66 bis 1530), *Lucas van Leyden* (1494-1543), *Barend van Orley* (um 1495-1542), *Joachim Patinir* (1485(?) - 1524), *Marten van Heemskerk* (1498-1574), *Antonis Mor* (um 1519-1576), *Pieter Brueghel d. Ä.* (1515-1569) usw. Bilder des seltsamen *Hieronymus Bosch* (um 1462-1516) finden sich in Berlin, Frankfurt, Köln und München.



21 JAN VAN EYCK Die Lucca-Madonna, Frankfurt am Main



HANS MEMLING VAN DER WEYDEN: Bildnis einer jungen Frau. Berlin





M - HEILIGE VERONIKA Heilige Veronika und Maria mit dem Kinde. Erstkunst am Main



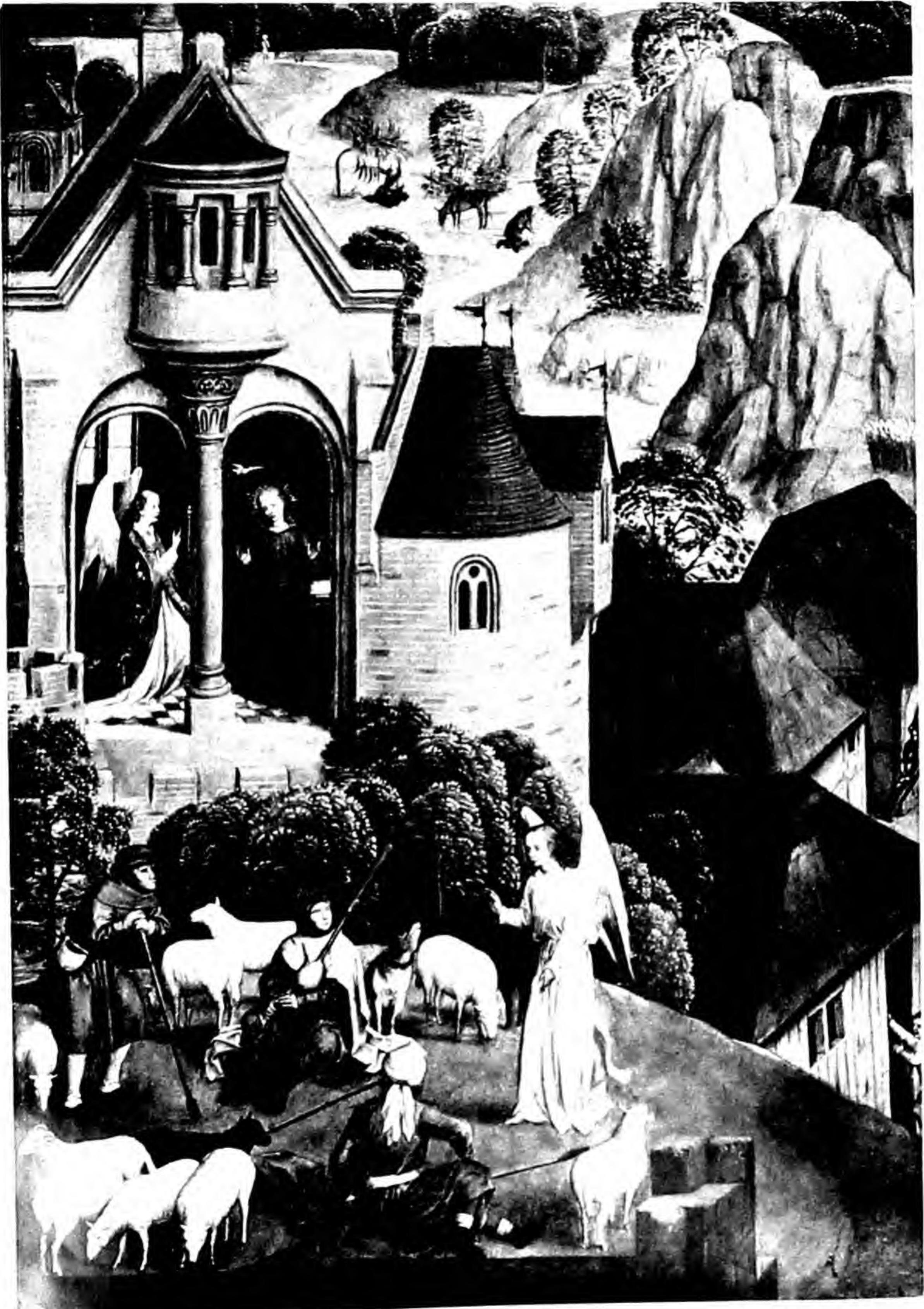
25 ROGIER VAN DER WEYDEN Mittelbild des Columba-Altares. München



26. DIRK BOUTS Christus im Hause Simons. Berlin



27. Hans von Gers. Arbeitung der Könige. Ausschnitt. Berlin.







Pieter Brueghel d. Ä., Landschaft mit dem Galgen. *Darmstadt*



31 PIETER BREUGHEL D. A. Das Schlaraffenland. *München*



52 MARTEN VAN HEEMSKERK Familienbild. Katwijk

DIE ITALIENISCHE SCHULE

Unbestritten bildeten Raffael und Tizian im Kunsturteil des Barock bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts den Gipfel der Malerei. *Raffael* wurde schlechthin als göttlich angesehen, seine Formgebung galt als unerreichbar vollendet. Nur die Heilige Familie aus dem Hause Canigiani war vom Werke Raffaels (1483-1520) über die Alpen gekommen, als Brautgeschenk für eine Prinzessin aus dem Hause Medici, als sie 1691 einen Wittelsbacher heiratete. Die anderen beiden Münchner Madonnenbilder erwarb König Ludwig I.; die 5 Berliner Bilder von Raffael sind ebenfalls erst im 19. Jahrhundert angekauft. Von *Tizian* (1476/77-1576) befinden sich nicht weniger als 15 Hauptwerke in den deutschen Galerien. Unter den 9 Bildern der Alten Pinakothek sind 7 aus alten Wittelsbacher Sammlungen gekommen, darunter das ernste Bildnis Karls V., das Tizian in Augsburg gemalt hat, und die ›Dornenkrönung‹ von der Hand des Neunzijährigen aus der kurfürstlichen Galerie. In Berlin stammt nur ein Bild aus alten königlichen Beständen, 3 wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts erworben, das schönste, ›Venus und der Orgelspieler‹, von Wilhelm von Bode erst 1918. Das lebensgroße herrliche Bildnis des Herzogs von Atri in Kassel hat Landgraf Wilhelm VIII. 1756 in Paris ersteigert.

Die beiden Hauptmeister der späteren Venezianischen Schule, Paolo Veronese (1528 bis 1588) und Tintoretto (1560-1635), sind schon früh nach Deutschland gelangt. Die 3 Gemälde *Veroneses* in München stammen aus der kurfürstlichen Galerie des 18. Jahrhunderts. Viel zahlreicher ist *Tintoretto* vertreten: ein Zyklus von 8 monumentalen Bildern in München, für das Kastell in Mantua gemalt, befindet sich schon seit Anfang des 18. Jahrhunderts in Wittelsbachischem Besitz. ›Christus bei Maria und Martha‹ in der Alten Pinakothek ist von Tintoretto für die Dominikanerkirche in Augsburg geschaffen worden. Besitzer von Werken Tintorettos sind ferner Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Frankfurt, Kassel, Stuttgart.

Die Italienische Malerei des Mittelalters ist erst seit der Erweiterung des historischen Sinnes für die Entwicklungsgeschichte der Kunst am Beginn des 19. Jahrhunderts nach Deutschland gebracht worden. Toskanische und sienesische Altarfragmente des 14.

und 15. Jahrhunderts finden sich in allen deutschen Galerien. Von *Giotto* (1266 bis 1337) sind nur 4 Werke, davon 3 in München, vorhanden.

Die Florentinische Schule der Frührenaissance wurde erst im Zeitalter der Romantik in die deutschen Galerien aufgenommen. Von *Botticelli* (1444/45-1510) gibt es nicht weniger als 11 Werke, die sich auf Berlin, München und Frankfurt verteilen.

Alle die führenden florentinischen Meister des 15. Jahrhunderts sind meist mit Hauptwerken vertreten: *Ghirlandajo* (1449-1494), *Leonardo da Vinci* (1452-1519) in München; *Fra Angelico* (um 1387-1455), *Pollaiuolo* (um 1429-1498), *Piero di Cosimo* (um 1462-1521), *Masaccio* (1401-1428), *Luca Signorelli* (1441-1523), *Fra Filippo Lippi* (um 1406-1469), *Filippino Lippi* (um 1457-1504), *Lorenzo di Credi* (um 1456/60-1537) vor allem in Berlin.

Der Hauptmeister der norditalienischen Frührenaissance, *Andrea Mantegna* (1431? bis 1508), ist mit 4 Gemälden in Berlin zu finden, ebenso der interessante Ferrarese *Francesco Cossa* (um 1435-1477). Die Venezianer um die Wende des 15. Jahrhunderts, wie *Giovanni Bellini* (um 1428-1516), Hauptwerk in Berlin, *Gentile Bellini* (um 1429-1507), *Cima da Conegliano* (um 1459-1517/18), *Palma Vecchio* (um 1480-1528) sind in mehreren Galerien vertreten.

Bei den Abmessungen der Räume in den fürstlichen Schlössern der Barockzeit benötigte man große dekorative Kompositionen, welche neben den flämischen vor allem die italienischen Maler des ausgehenden 16.-18. Jahrhunderts lieferten – vor allem die Schulen von Bologna mit den Carracci (1557-1602), ferner die von Genua, Neapel und Rom mit *Caravaggio* (um 1570-1610) an der Spitze.

Die Malerei des Rokoko fand in Venedig ihre glanzvollste Entfaltung und ist schon zu ihrer Zeit über die Alpen geholt worden. Der große Giov. Battista Tiepolo (1696-1770) hat drei Jahre lang in Würzburg großartige Fresken geschaffen. Aus dieser Zeit stammen seine Bilder in der Alten Pinakothek in München. Weitere Werke Tiepolos in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Frankfurt.

Der Vedutenmaler Bellotto (1720-1780) hat in Dresden und München gearbeitet. Berühmte Werke von *Francesco Guardi* (1712-1793) besitzt München in dem venezianischen Galakonzert und Berlin mit 4 venezianischen Ansichten.



33 MASOLINO Madonna. *Bremen*



Die Verkündigung. Münster

35 ANDREA MANTEGNA Darstellung im Tempel. Berlin





26 VITTORE CARPACCIO Steinigung des hl. Stephanus. Stuttgart



37 GIOVANNI BELLINI Auferstehung Christi. Berlin



Albrecht Dürer: Maria mit dem Kind. *Mutter*

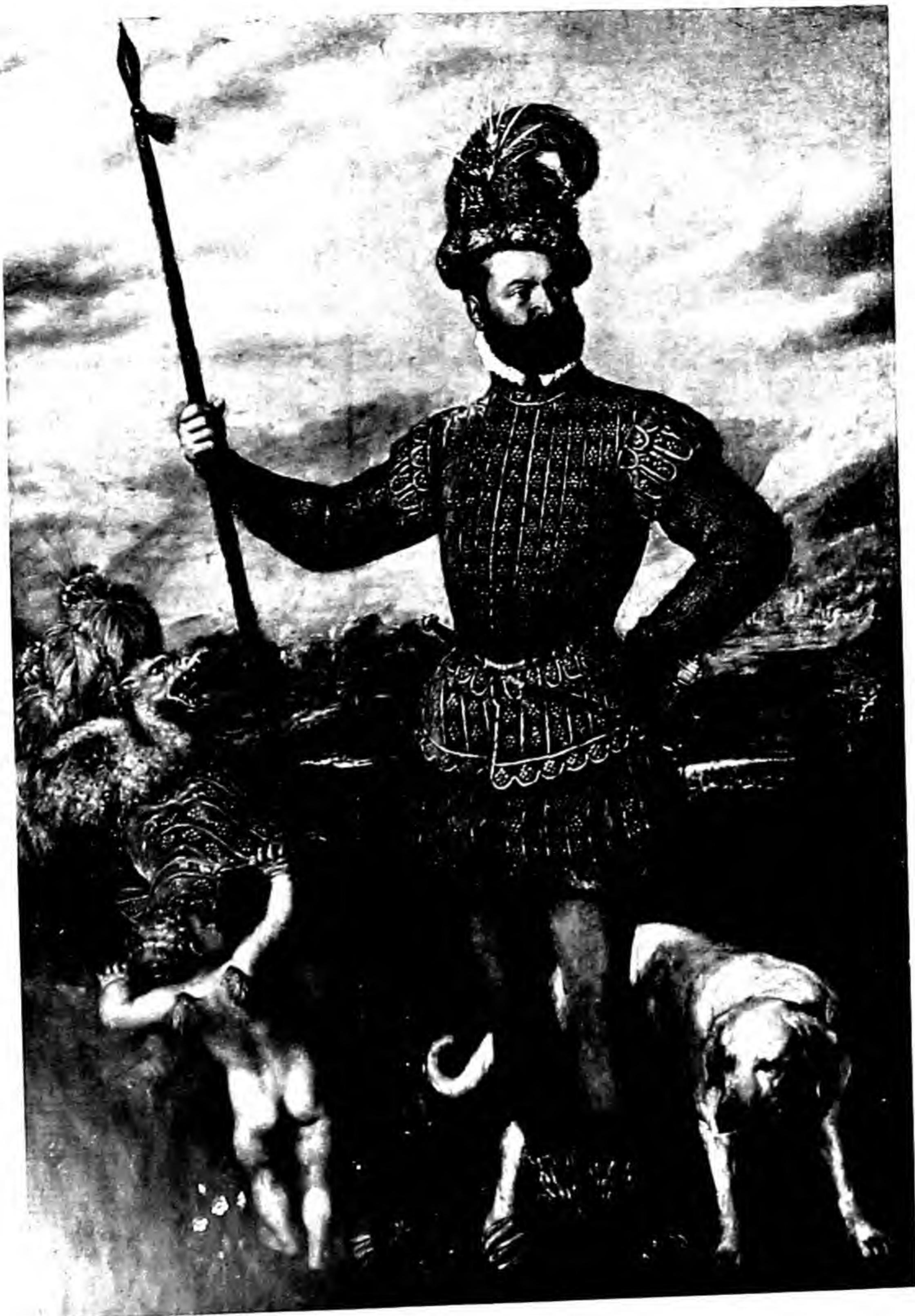


39 SANDRO BOTTICELLI Madonna mit zwei Heiligen. Berlin





41 RAFFAEL Die hl. Familie des Hauses Canigiani. München





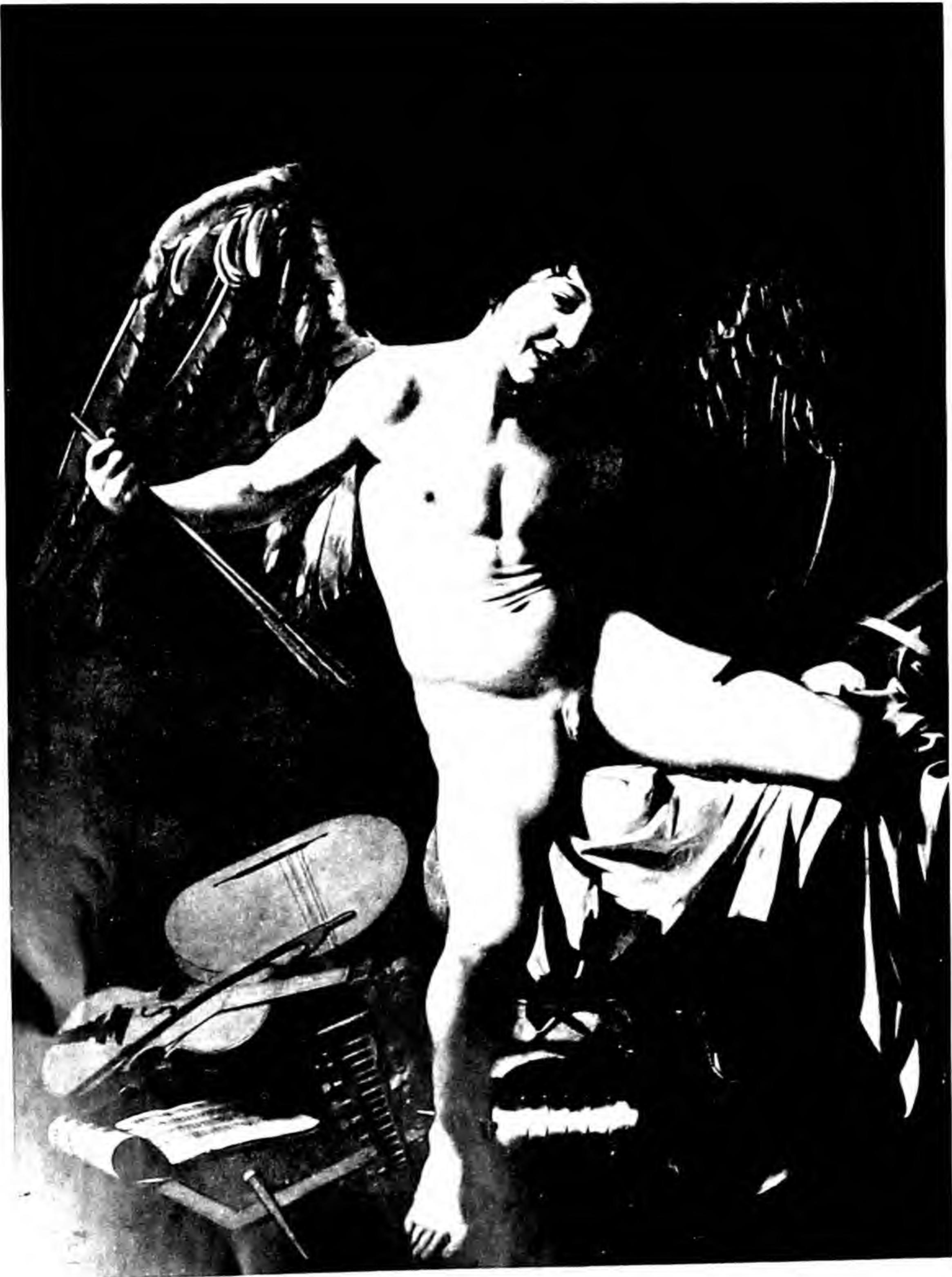
43. L'AS DU DIABLE, ou la mort de Régis et Syl



44 Tizians Bildnis Karls V. München



45. Lizenz Dornenkronung, Mönchen



47 JACOPO TINTORETTO Vulkan überrascht Venus und Mars. München





Family Picnic at Stranddale Knob



49 Giov. Battista Tiepolo: Martyrium der heiligen Agathe, Berlin



50 FRANCESCO GUARDI Venezianisches Galakonzert. *München*

DIE VLÄMISCHE SCHULE

Die Vlämische Malerei des 17. Jahrhunderts hat mit 65 Werken ihres Großmeisters *Peter Paul Rubens* (1577-1640) in München ihren europäischen Vorort – in keinem anderen Museum der Welt ist Rubens in gleicher Anzahl und ähnlicher Vielfalt vertreten: imposante Altarbilder, monumentale Darstellungen mythologischer und allegorischer Themen sowie solche aus der Welt der Sage und Geschichte, Bildnisse, Landschaften und Jagden. Die persönliche Handschrift des Malers vermitteln die 16 Skizzen zur Gemäldefolge, die sich Maria de' Medici für das Palais du Luxembourg bestellte. Mit den repräsentativen Werken vereinigen sich solche familiären Charakters, wie die Geißblattlaube oder das Bildnis Helene Fourments usw. Die Wittelsbacher in allen ihren Zweigen besassen besondere Vorliebe für die Vlämische Malerei, vor allem schätzte sie Kurfürst Max Emanuel, der als Statthalter der Niederlande unmittelbaren Zugang hatte. Aber schon seine Vorgänger haben Rubens Aufträge gegeben, so Pfalzgraf Philipp Ludwig 1615/16 drei Altargemälde für die Jesuitenkirche in Neuburg an der Donau; Herzog Maximilian von Bayern kaufte 1618 die große Löwenjagd aus dem Atelier.

Von den 26 Gemälden, die Berlin von der Hand des Rubens zeigen kann, stammen 11 aus den Schlössern der Hohenzollern, wohin sie entweder mit der oranischen Erbschaft oder durch Ankauf von Friedrich dem Großen gekommen sind. Außerdem verfügt noch Kassel über 9 eigenhändige Bilder von Rubens, fast durchweg Erwerbungen von Landgraf Wilhelm VIII. Fast alle deutschen Galerien haben Werke von ihm: so Darmstadt, Frankfurt, Hannover, Karlsruhe, Köln und Stuttgart.

In der Alten Pinakothek in München tritt auch *Anthonis van Dyck* (1599-1641) glanzvoll mit 23 Meisterwerken auf. Berlin verfügt über 15, Kassel nennt 12 Bilder sein eigen, die zu den Hauptschöpfungen des Malers gehören. Ebenso ansehnlich ist der Besitz der Kasseler Galerie an Bildern von *Jacob Jordaens* (1593-1678), von denen 9 allein schon in dem fürstlichen Inventar von 1749 verzeichnet sind. Braunschweig besitzt 6 Werke von Jordaens, die alle schon in der Salzdahlumer Galerie hingen. Drei Bilder von Jordaens sind in München. Die dekorativen, großformatigen Stillleben mit Jagdbeute,

Geflügel, Fischen, Früchten, Hühnerhöfen usw. von Frans Snyders (1579-1657), Jan Fyt (1611-1661), recht geeignet für die hohen Säle, sind in den meisten Galerien als alter Besitz zu finden. Weniger zahlreich, weil kostbarer, sind die Bauernbilder von Adriaen Brouwer (1605/6-1638), von denen München die stattliche Anzahl von 17 besitzt. Berlin, dank der Liebe Bodes für diesen Meister, verfügt über 8, darunter seltene Landschaften.





156 - *Felicie Domínguez Hoces* - *Indi Master*



PHOTOGRAPH BY
D. R. GIBSON



10. 1928. Der Rausch der Tochter des Leukippus. München



55 PETER PAUL RUBENS Andromeda, Berlin



PETER PAUL RUBENS Empfang der Maria Medici. München

57 Pierre Paulus, Landschap met Regenboog, 1890.





Mr. D. S. Koop der Matre von Spindola Berlin



60 CORNELIS DE VOS Die Töchter des Malers. *Berlin*



61. Leon Jordens: Der Saat beim Bauern - Koloriert





12 ADRIAEN BROUWER *Der Lauseknacker*. Hannover

DIE HOLLÄNDISCHE SCHULE

Die künstlerische Produktivität des kleinen Holland hat im 17. Jahrhundert einen ebenso erstaunlichen Umfang wie eine qualitative Höhe erreicht; die Holländische Malerei genoß europäisches Ansehen und wurde überall gesammelt. Bei den engen Beziehungen, die das damalige Deutschland mit den Niederlanden verbanden, nicht zuletzt durch den gemeinsamen Glauben und die Verwandtschaft des Hauses Oranien mit deutschen fürstlichen Familien, kann der reiche Besitz an Bildern holländischer Meister in den deutschen Galerien nicht verwundern. Von Rembrandts (1606-1669) Hand befinden sich in den deutschen Museen nicht weniger als 115 Bilder, wenn Dresden, Leipzig, Weimar und Dessau einbezogen werden. Das Schwergewicht liegt in Berlin, das allein 26 Werke zu eigen hat, von denen 9 aus den königlichen Schlössern stammen. »Der Mann mit dem Goldhelm«, die beiden Selbstbildnisse, »Saskia«, »Die Vision Daniels«, »Raub der Proserpina«, »Jakob ringt mit dem Engel«, »Die Frau des Tobias« sind die bekanntesten Werke. Auf Berlin folgt Kassel mit 19 Rembrandtbildern, die zum überwiegenden Teil dem Landgrafen Wilhelm VIII. (1730-1760) zu verdanken sind, der zu einem ererbten Gemälde nach und nach 17 hinzu erwarb, darunter »Der Segen Jakobs«, das Bildnis des Nicolaus Bruyningh, die »Heilige Familie mit Vorhang« und die »Große Landschaft mit Ruinen«. Den Wittelsbachern als Anhängern der Genreformation stand Rembrandt nicht so nahe. München hat daher einen verhältnismäßig kleinen Bestand von 12 Bildern, von denen 9 aus den alten fürstlichen Galerien stammen, darunter die fünfteilige Passionsfolge, die Rembrandt für den oranischen Statthalter 1633-1639 gemalt hat.

Ansehnlich ist auch der Schatz von 6 Bildern Rembrandts im Landesmuseum zu Braunschweig, ehemals in der Salzdahlumer Galerie des Herzogs Anton Ulrich. Hervorzuheben sind das späte Familienbild, die »Gewitterlandschaft«, »Noli me tangere«. Mit der Sammlung Carstanjen kamen 1936 drei Werke Rembrandts in das Wallraf-Richartz-Museum in Köln, darunter das ergreifende Selbstbildnis des Malers aus seinem Todesjahr. In Bremen, Hamburg, Frankfurt, Hannover, Karlsruhe, Nürnberg und Stuttgart sind weitere Werke von Rembrandt zu finden.

Durch intensive kunstgeschichtliche Forschung gelenkt, hat Wilhelm von Bode in Berlin die umfassendste Sammlung Holländischer Malerei außerhalb der Niederlande aufgebaut. Der Charakter der lokalen Schulen von Amsterdam, Haarlem, Haag, Utrecht tritt hier in Meisterwerken in Erscheinung. Von dem etwa 300 Bilder umfassenden holländischen Bestand hat Bode mehr als drei Viertel erworben. Die künstlerische Leistung des Haarlemer *Frans Hals* (um 1580-1666) wurde erst von Bode entdeckt, er ist mit 10 Bildnissen in Berlin vertreten. Recht bedeutende Werke (7) von Frans Hals hat Kassel. In Frankfurt, Stuttgart, München und Köln sind ebenfalls hervorragende Bilder des Frans Hals zu finden.

Von den wenigen und kostbaren Gemälden, die *Vermeer van Delft* (1632-1675) geschaffen hat, hat Bode zwei für Berlin erworben, eines hängt als alter Besitz in Braunschweig. Von den vier bekannten Landschaften des Herkules Seghers (1589-ca. 1645) brachte Bode zwei nach Berlin. Ob es sich um Jan Steen (1626-1679), um Terborch (1617-1681), Adriaen van de Velde (1636-1672), Willem van de Velde (1633-1707), Pieter de Hooch (1629-1683) oder Jacob van Ruisdael (1628-1682) handelt, immer befinden sich die reifsten und volkstümlichsten Leistungen des betreffenden Malers in Berlin.

Die Alte Pinakothek in München verfügt an holländischen Bildern etwa über die Hälfte des Berliner Bestandes. Unter ihnen befindet sich aber eine Anzahl von Kostbarkeiten von Terborch, Jan Steen, Pieter Janssens, Gabriel Metsu (1629-1667) und Landschaften von Hobbema (1638-1709), Jacob und Salomon van Ruisdael, Philips Koninck (1619-1688) und eines der schönsten Bilder von Paulus Potter (1625-1674). Von Potter, der in seinem kurzen Leben nur wenige Bilder gemalt hat, besitzt Kassel zwei Viehstücke. Der Landgraf von Hessen war ein Freund der Kunst des Wouverman, von dem er nicht weniger als 22 Bilder erwarb. Die Hamburger Kunsthalle zeichnet sich durch 8 Landschaften von Jacob van Ruisdael, 5 Landschaften von van Goyen (1596-1656) und Kircheninterieurs von Emanuel de Witte (1617-1692) aus.

Durch den Erwerb der Sammlung Carstanjen hat schließlich auch Köln eine repräsentative Auslese Holländischer Malerei bekommen, doch haben auch alle übrigen Galerien wie Stuttgart, Karlsruhe, Bremen, Hannover ein anscheinliches Kontingent holländischer Bilder.



13 Rembrandt, Simeon in Tempel, *Hofje*.

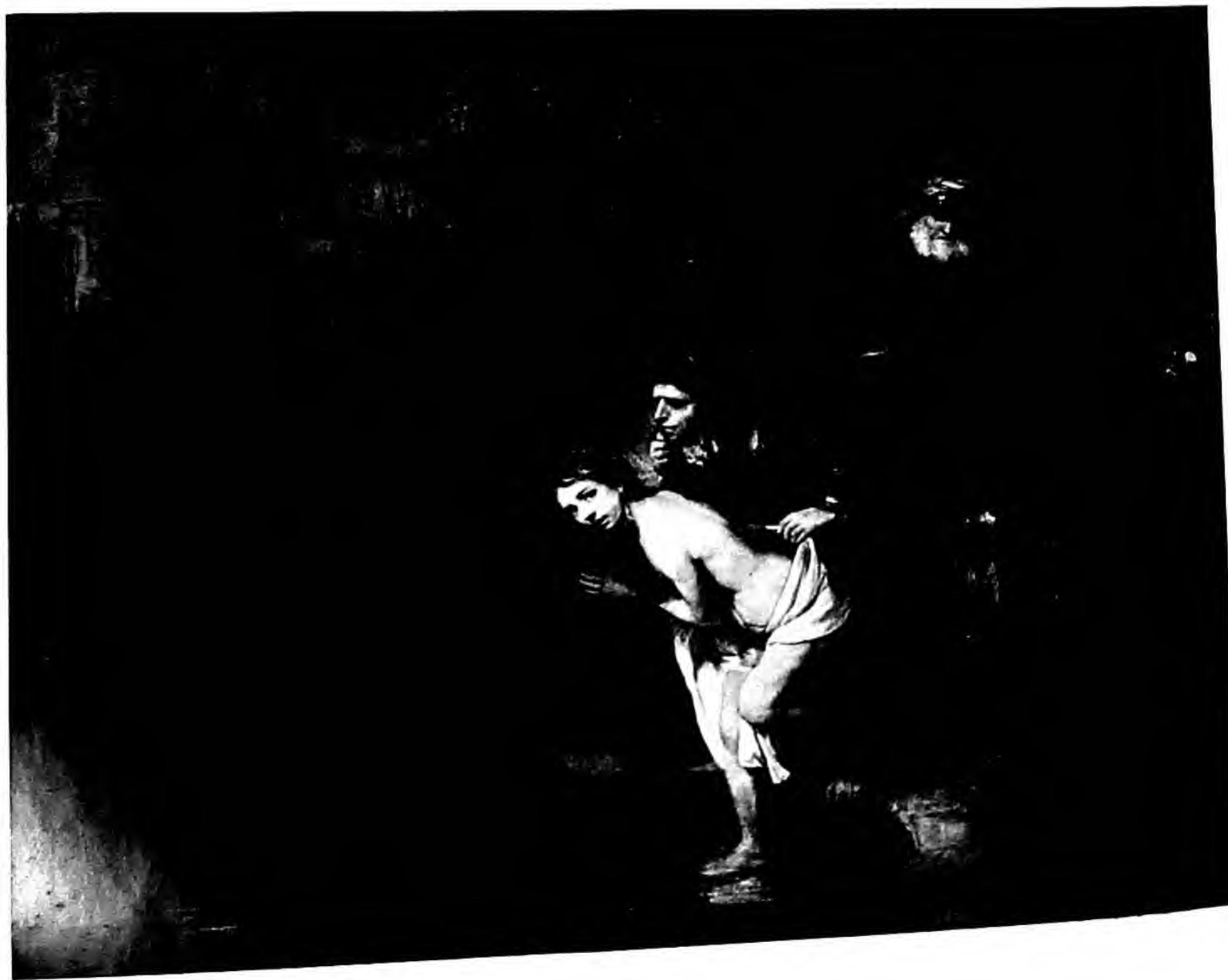


Mr. J. C. Goodrich, Jr.

1780-1800. Dyer School.



66 REMBRANDT Susanna im Bade. *Berlin*







Paul de Seldes Bretonne



70 REMBRANDT Gewitterlandschaft. *Braunschweig*



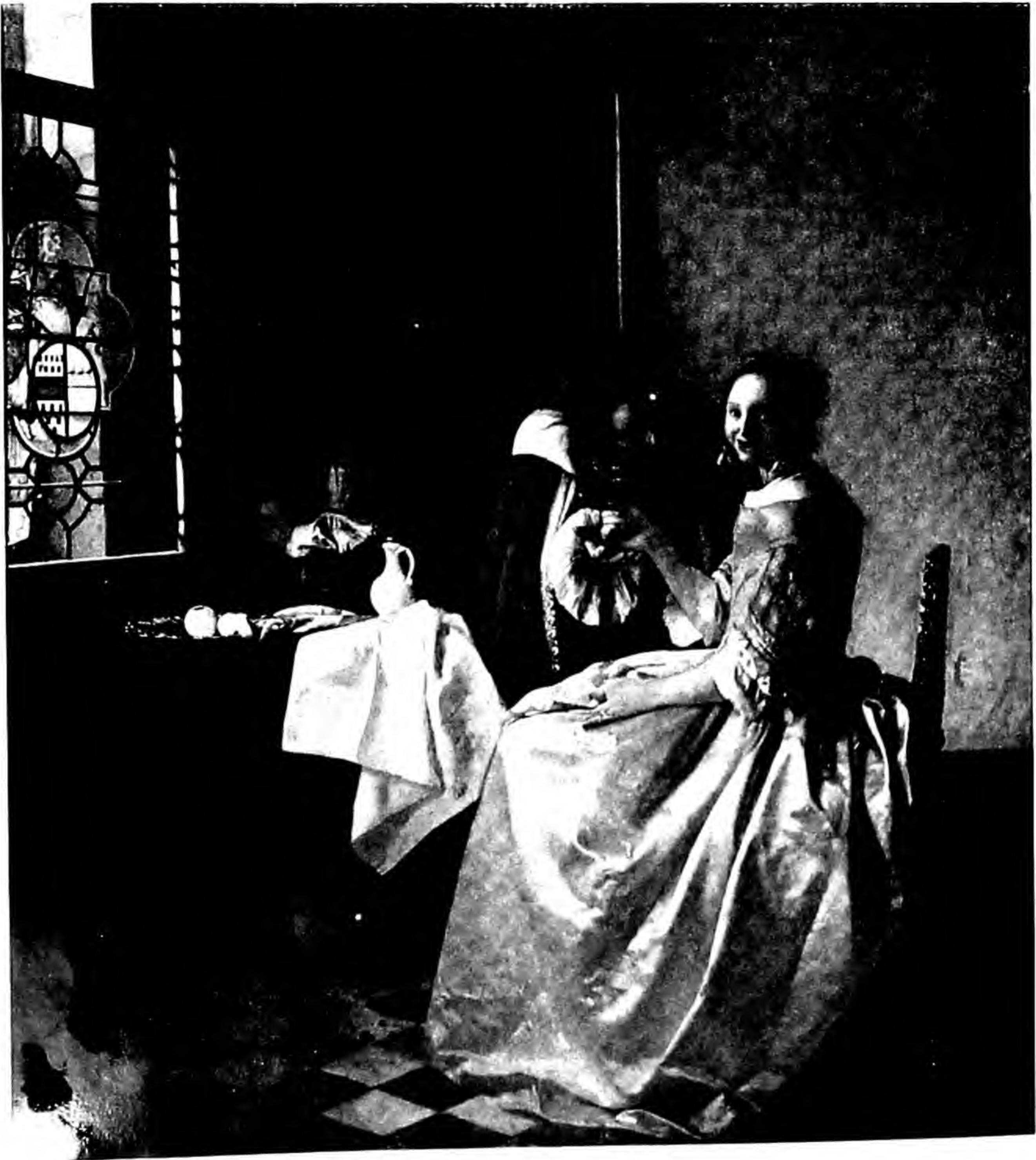




... HANS Die Hille Bobbe. Berlin



73 FRANS HALS Die singenden Knaben, Kassel



THE FOLK ART OF THE DUTCH MOUNTAIN PEOPLE



76 A woman dancing in Madeira at Pernambuco, 1811

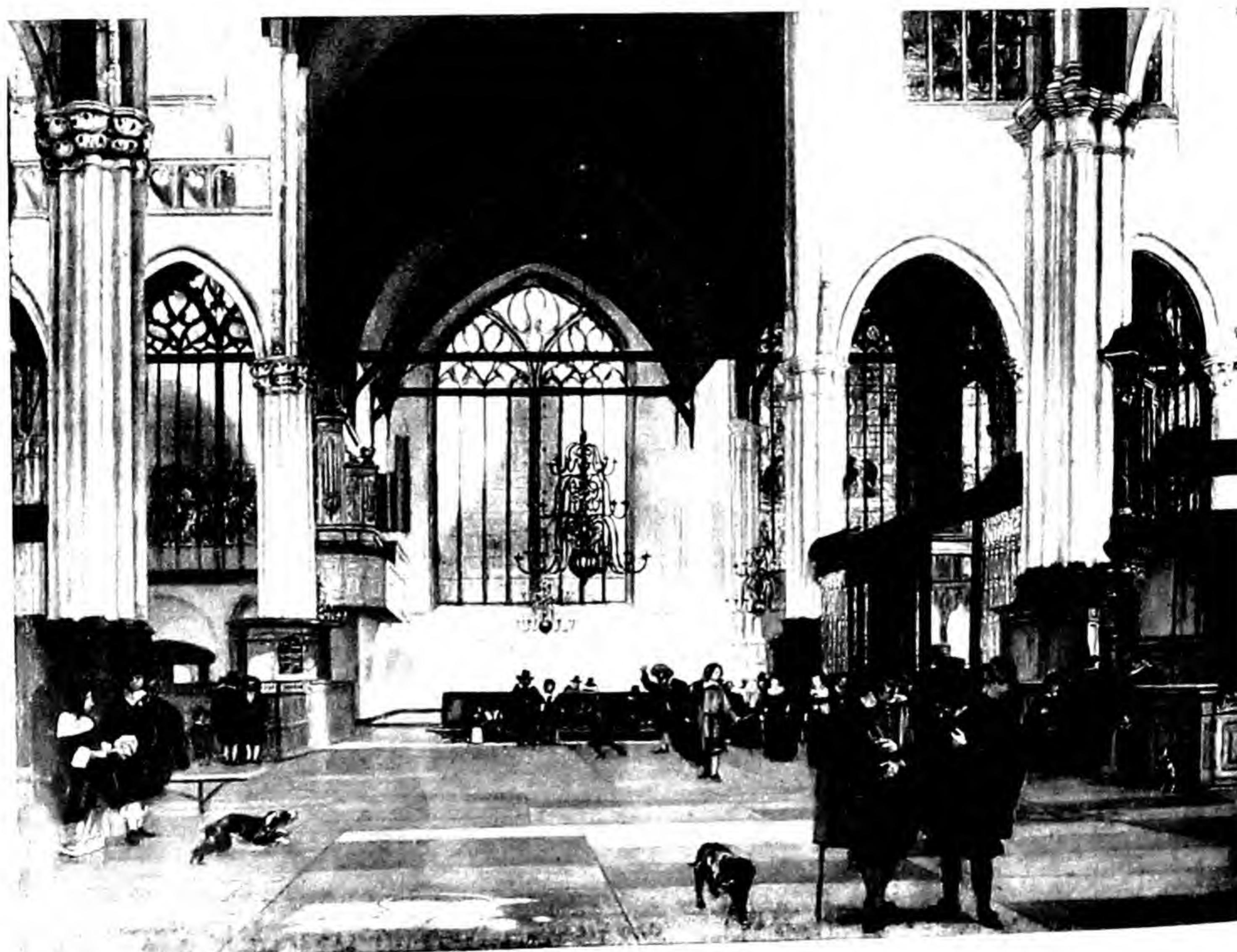
76. Prinzessin Hohen Im Schlafzimmer. Koloratur





72 Das Sogenannte Wirtshausgartenfest

78. EMMANUEL WILHELM KIRCHENINNERES. Hamburg.

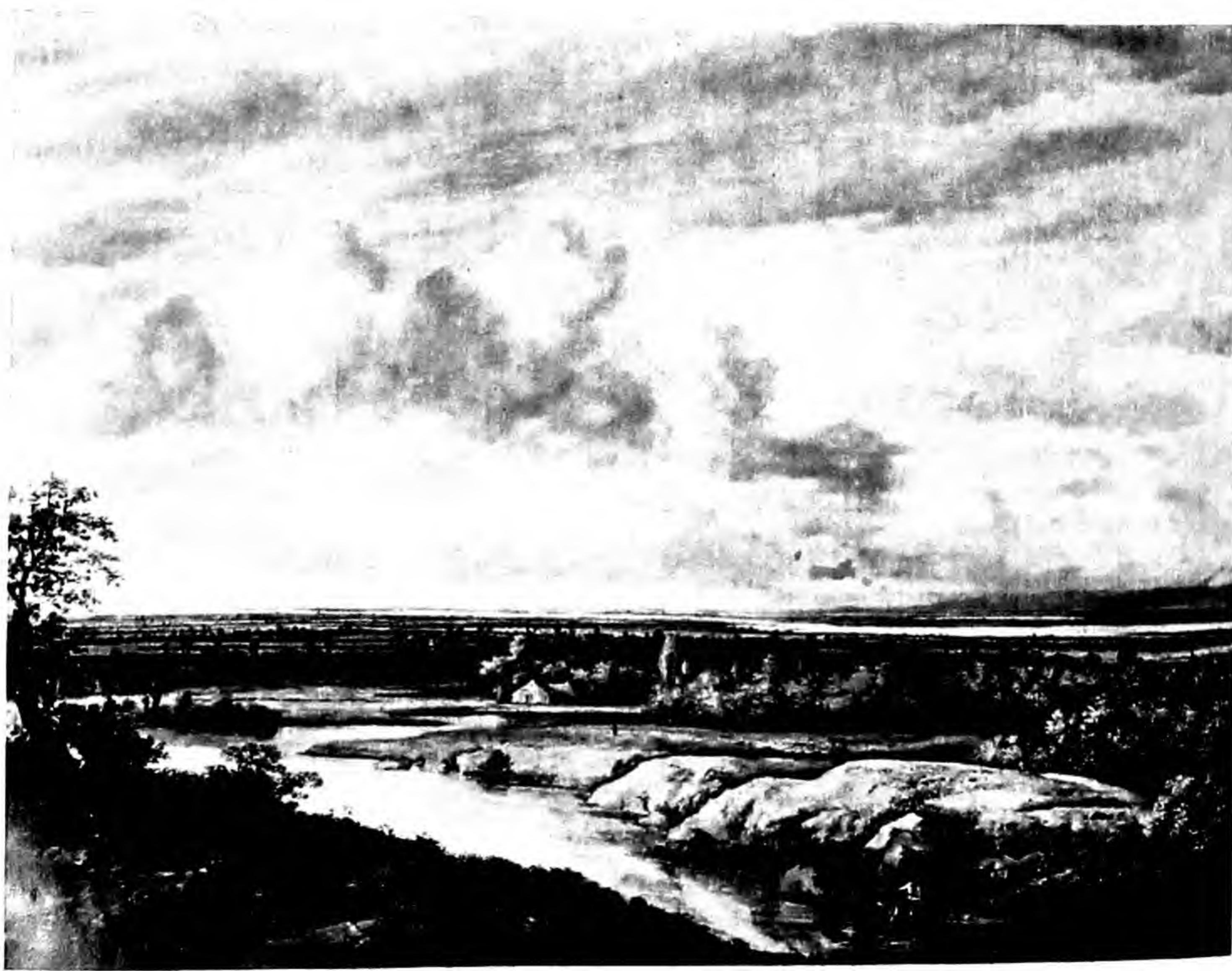




79 JAN VAN DE CAPPELLE Windstille. Köln

1908

80 PHILIPS KONINCK Flachlandschaft. *München*



DIE FRANZÖSISCHE SCHULE

Nur vereinzelt sind Werke der Französischen Malerei des Mittelalters erhalten geblieben. Berlin besitzt zwei Hauptwerke, den Altar von St. Omer, den Simon Marmion (gest. 1489) 1459 gemalt hat, und Fouquets (1415/20-1477/81) vornehme Tafel mit dem Stifter Estienne Chevalier und dem heiligen Stephan, die einst der Familie Brentano in Frankfurt gehörte.

Im 17. Jahrhundert erlangt die Französische Malerei europäisches Ansehen durch Claude Lorrain (1600-1680) und Nicolas Poussin (1593-1665). Die fürstlichen Sammler bemühten sich um diese klassischen Meister. Die 4 Landschaften *Claude Lorrains* in der Alten Pinakothek sind bayerische Aufträge bei dem Maler selbst. Die beiden Berliner Bilder von ihm sind erst im 19. Jahrhundert erworben worden. Von *Nicolas Poussin* befinden sich 3 aus altem fürstlichen Besitz in München, 4 in Berlin. Weitere Werke verteilen sich auf Hannover (seit 1679) und Kassel (seit Anfang des 18. Jahrhunderts). Von den anderen bekannten französischen Meistern des 17. Jahrhunderts ist ein bedeutendes Werk von Mathieu Le Nain (1593-1648) in Köln, von dem sehr seltenen Georges de La Tour (um 1600-1652) besitzt Berlin ein eindrucksvolles Nachtstück.

Die Französische Malerei des 18. Jahrhunderts hat ihren Schwerpunkt in Berlin. Friedrich der Große war ein leidenschaftlicher Verehrer von *Watteaus* Kunst (1684-1721) und hat über 15 Bilder erworben, von denen 7 in das Museum gekommen sind, darunter das berühmte ›Firmenschild des Gersaint‹ und ›Die Einschiffung nach Cythera‹. Lancret (1690-1743) und andere Nachfolger Watteaus wurden von Friedrich dem Großen ebenfalls angekauft. Obgleich der große Wittelsbacher Sammler Max Emanuel in Paris in der Verbannung gelebt hat und sich in Cuvilliés einen französischen Architekten mitbrachte, hat er die Französische Malerei nicht gepflegt. Bouchers ›Liegendes Mädchen‹ in der Pinakothek ist durch den Zweibrückener Zweig der Familie nach München gekommen. Eine enthusiastische Kunstsammlerin war die Markgräfin Karoline Louise von Baden, die zwei Stilllebenpaare, Spitzenwerke von Chardin (1699-1779) nach Karllsruhe gebracht hat, weitere Chardins befinden sich in Berlin (3) und in München.



81 a/b SIMON MARMION Die Flügel des Altars von St. Omer. Berlin





82 JEAN FOUCULT Bildnis des Estienne Chevalier, Berlin

83. MAMMEL NAIN. DER GARNIER-KRAN





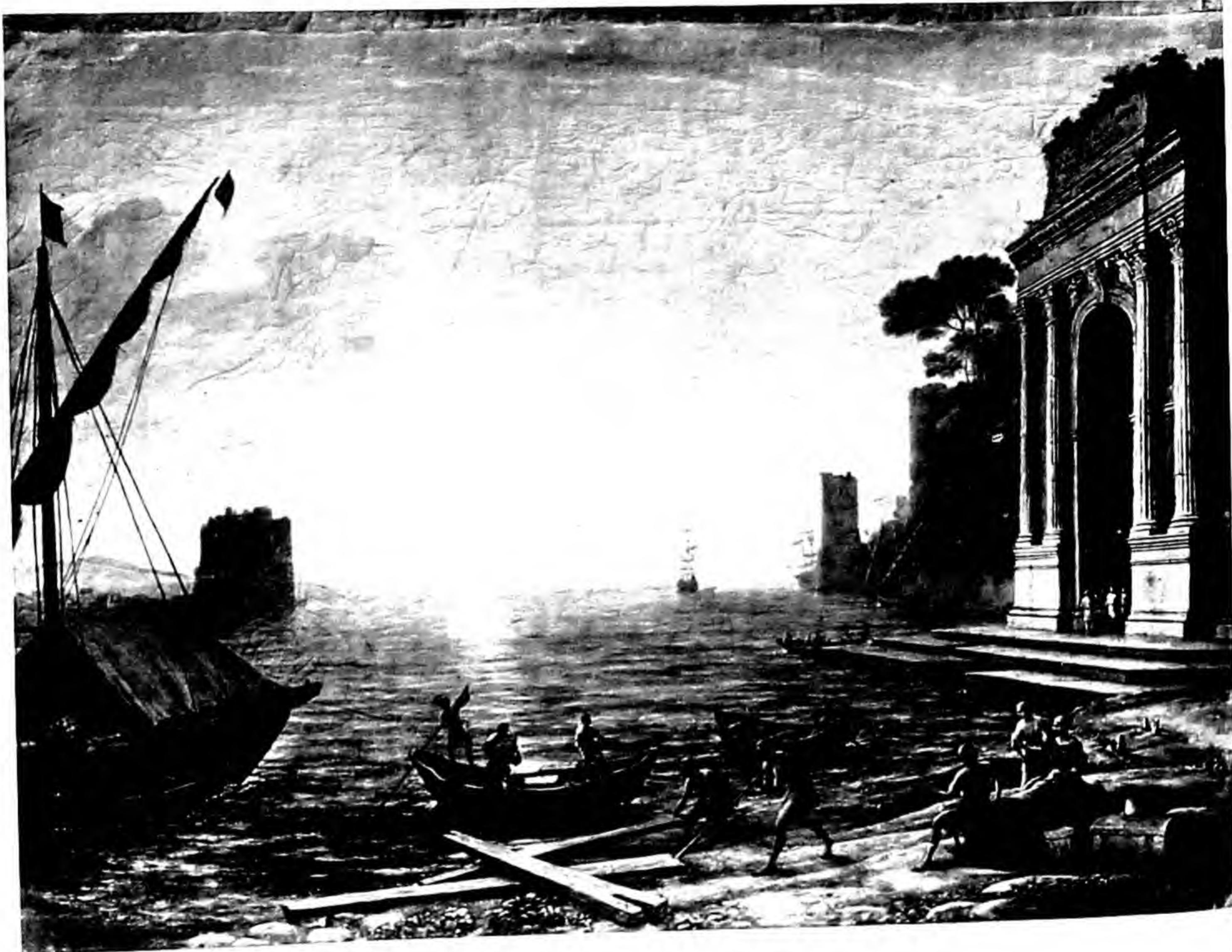
84 GEORGES DE LA TOUR Auffindung der Leiche des Stephanus, Berlin



Figures. Anderson. *Hawaiian*

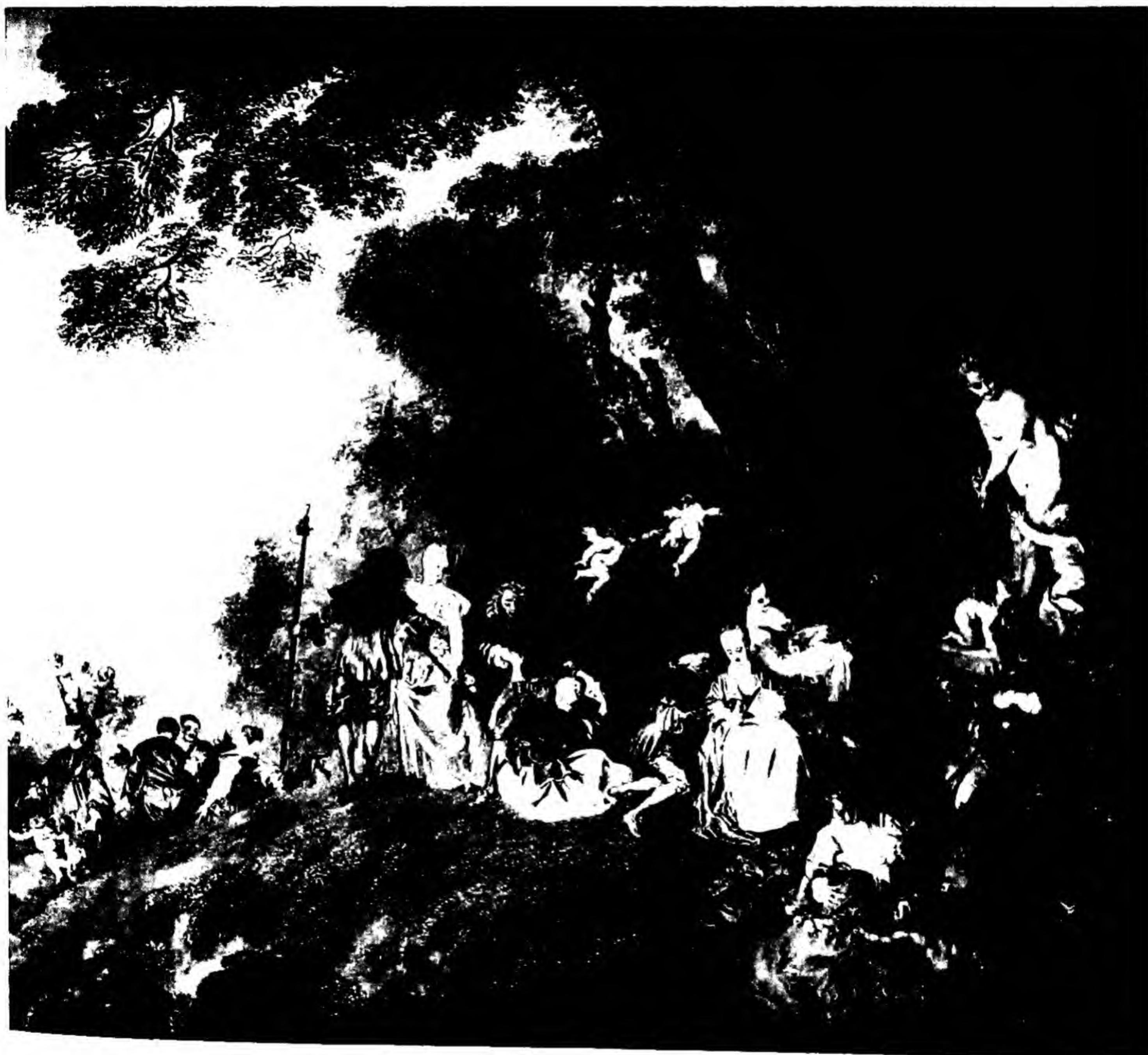
86 NICOLAS POUESSIN: Midas und Bacchus. München





- G. A. DI LORRAIN Seehafen. München

88 ANTOINE WATTEAU Einschiffung nach Cythera (Ausschnitt), Berlin





... von der Wahrheit. Er die Hölle des Irrtums schlägt Gersdorff. 1911



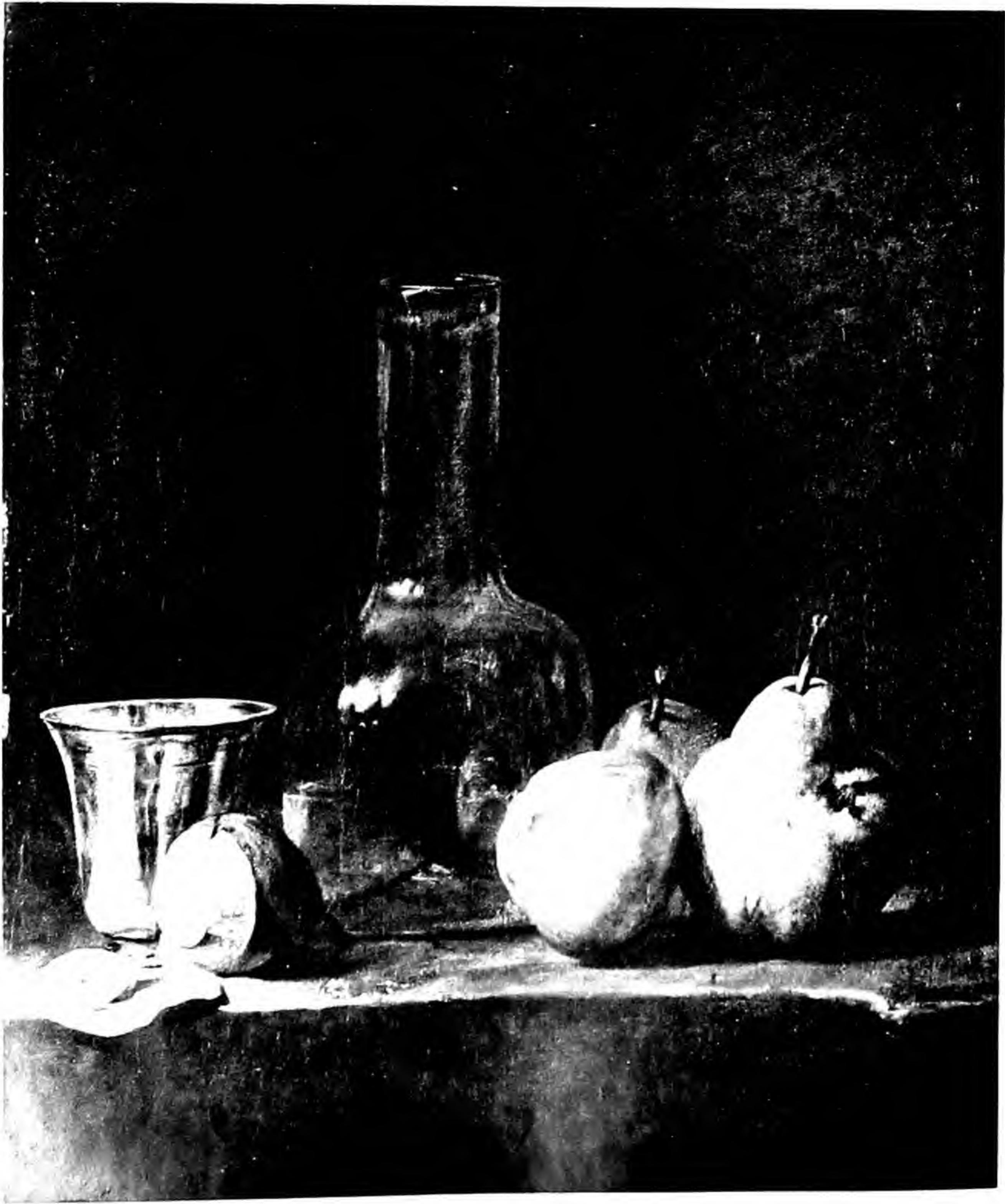
90 ANTOINE WATTEAU Rechte Hälfte des Firmenschildes Gersaint. Berlin

• Nieuw Ensemble's *Four Weddings* (1990)





92 FRANÇOIS BOUCHER Ruhendes Mädchen. München



Verzeichnis
der
Museen

Berlin

Gemäldegalerie der Ehemals Staatlichen Museen (Kaiser-Friedrich-Museum)

Berlin-Dahlem, Arnimallee 23

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Samstag von 9-17 Uhr, Mittwoch 9-18 Uhr,
Sonntag 10-17 Uhr, Montag geschlossen.

Bereits 1815 wurde in Berlin eine öffentliche Gemäldegalerie mit dem Ziele, ein möglichst umfassendes Bild von der europäischen Malerei aller Länder, Schulen und Zeiten zu vermitteln, gegründet. Sie erhielt 1830 einen von dem führenden preußischen Architekten Friedrich Schinkel entworfenen Museumsbau. Den Kern bildeten, wie es auch bei anderen Landesgalerien der Fall war, Bilder aus den königlichen Schlössern. Holländische Gemälde waren durch die oranische Erbschaft im 17. Jahrhundert in den Besitz der Hohenzollern gekommen. Der großzügigste Sammler des Geschlechts war Friedrich der Große, der neben zeitgenössischer französischer Malerei (u. a. Watteau) sich besonders für Rubens und die Italienische Schule des 17. Jahrhunderts interessierte, aber auch Rembrandt sammelte. Für seine Galerie von Sanssouci errichtete er ein besonderes Gebäude im Schloßpark.

Mit dem Erwerb von zwei großen Sammlungen wurde der überkommene Bestand zu Beginn des 19. Jahrhunderts erweitert. 1815 wurden 73 Bilder der römischen Sammlung Giustiniani angekauft, die vor allem Werke von Tizian und Caravaggio und andere des 17. Jahrhunderts enthielt. 1821 kam der noch weit bedeutendere Besitz des in Berlin lebenden englischen Kaufmanns Solly mit 350 Bildern in die Gemäldegalerie. Solly hatte bereits

im »modernen« Sinne gesammelt und vor allem die frühen Italienischen Schulen des 14. und 15. Jahrhunderts mit Altären, Andachtsbildern und Bildnissen angekauft, als nach den napoleonischen Kriegen die wirtschaftliche Notlage allenthalben den alten Kunstbesitz in Bewegung brachte. Aber auch Holbein d. J. (Bildnis des Kaufmanns Gisze) und die Flügel des Genter Altares hat Solly erworben. Letztere wurden nach dem 1. Weltkrieg an Belgien zurückgegeben und sind heute wieder mit den übrigen Tafeln des Altarwerkes in der Kirche St. Bavo in Gent vereinigt. Der erste Galeriedirektor Waagen, der größte Kenner seiner Zeit, erwarb die beiden Altäre von Rogier v. d. Weyden. Dann trat ein Stillstand ein, bis 1872 Berlin mit Wilhelm von Bode den genialsten Museumsdirektor der Jahrhundertwende erhielt, der bis 1929 die Gemäldegalerie verwaltete und zu europäischem Rang erhob. Sämtliche 7 Werke Dürers und die wichtigsten Bilder der Altdeutschen Malerei, der Altniederländischen Schule, 15 Gemälde Rembrandts, 4 Bildnisse von Frans Hals, ferner die Hauptwerke der Holländischen Landschafts- und Genremalerei sind durch Bode nach Berlin gelangt, so daß hier heute die vollständigste und erlesene Sammlung Holländischer Malerei außerhalb der Niederlande vereinigt ist. Daneben gehören die beiden großen Genueser Porträts von van Dyck, die Venus mit dem Orgelspieler und das Bildnis seiner Tochter Lavinia von Tizian, weiterhin die Bildnisse Botticellis zu seinen berühmtesten Erwerbungen. Mit der Sammlung Suermont hatte er bereits am Anfang seiner Tätigkeit von Eycks Madonna in der Kirche, den Mann mit der Nelke und Vermeers Dame mit dem Perlenhalsband der Gemäldegalerie



1



2

- 1) Glatzer Madonna (14. Jhd.).
- 2) Dürer: Porträt einer Deutschen in Venedig. 3) Dürer: Madonna mit dem Zeisig. 4) Dürer: Hieronymus Holzschruber. 5) Baldung: Porträt Löwenstein.



3



4



5

eingereiht. So gelang es Bode, das bei der Gründung der Galerie entworfene Programm zu erfüllen und ein geschlossenes Gesamtbild der Europäischen Malerei vom 14. zum 18. Jahrhundert in Meisterwerken aufzubauen.

1931 umfaßte die Galerie rund 2900 Gemälde, von denen etwa die Hälfte ausgestellt war. Der Rest war zu einer Studiensammlung vereinigt oder an Museen außerhalb Berlins ausgeliehen. Zur Zeit ist in Berlin-Dahlem nur ein Teil der Berliner Bestände ausgestellt; auch dieser Teil wechselt ständig, da die Bilder aus den Depots immer wieder miteinander ausgetauscht werden.

Die Altdeutschen Schulen sind in all ihren landschaftlichen Schattierungen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert vorhanden. Die Westfälische und Niedersächsische Schule ist mit den 3 großen Altarretabeln aus Soest und Quedlinburg vertreten, die noch dem 13. Jahrhundert angehören; die Kölnische, Niederrheinische und Böhmisiche Schule mit Werken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, unter denen die Glatzer Madonna von einzigartiger Bedeutung ist. Hans Multscher, Konrad Witz (3) und der Meister der Darmstädter Passion repräsentieren mit umfangreichen Altarwerken die Oberrheinische und Mittelrheinische Malerei der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Martin Schongauer die der 2. Hälfte. Von der Kölnischen Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts besitzt Berlin ebenfalls mehrere charakteristische Proben, ebenso wie von der Westfälischen. Aus der klassischen Zeit der Altdeutschen Schule besitzt Berlin bedeutende Werke von Dürer (7), Altdorfer (8), Cranach (6), Strigel, Baldung (8), Burgkmair, Holbein d. J. (6, darunter das Bildnis des Kaufmanns Gisze), Amberger, Elsheimer u.a.

Die Altniederländische Schule: Jan van Eyck (5), Petrus Cristus (4), van der Weyden (8), Meister von Flémalle (4), Daret (2), van Ouwater, Bouts (3), van der Goes (2), Memling (3), David, Geertgen tot Sint Jans (2), Massys, Patinir, Joos van Cleve, Hieronymus Bosch, van Scorel, van Heemskerk u.a.

Die Italienischen Schulen sind besonders reich vertreten, und zwar von der frühen Toskanischen Malerei des 13. Jahrhunderts bis zur Venezianischen des 18.:

Italienische Schulen des 14. und 15. Jahrhunderts: Giotto, Gaddi (3), Daddi (2), Martini, Memmi (3), Lorenzetti, Fra Angelico (5), Masaccio (5), Domenico Veneziano (3), Fra Filippo Lippi (3), Pollaiuolo, Verrocchio, Botticelli (7), Filippino Lippi, Ghirlandajo, Lorenzo di Credi, Piero di Cosimo, Giovanni di Paolo (3), Gentile da Fabriano, Gozzoli, Pintoricchio (2), Signorelli (4), Francia, Mantegna (4), Tura, Cossa, Vivarini, Crivelli, Carpaccio (2), Antonello da Messina, Gentile und Giovanni Bellini (4), Cima da Conegliano (4) u.a.

Die Italienischen Schulen des 16. Jahrhunderts: Raffael (5), Franciabigio, Bronzino (3), Giorgione, Palma Vecchio, Tizian (5), del Piombo, Tintoretto (4), die Schiavoni, Lorenzo Lotto (5), Correggio u.a.

17. und 18. Jahrhundert: die Carracci, Caravaggio, Crespi, Maratta, Strozzi, Feti, Tiepolo (4), Antonio Canale, Guardi (4) u.a.

Vlämische Schule: Jan Breughel d. Ä., Rubens (26), van Dyck (14), de Vos, Jordaens, Snyders, Brouwer (5), Teniers, de Heem, de Lairese u.a.

Holländische Schule: Lastman, Rembrandt (26), Dou, de Hooch (2), Vermeer van Delft (2), Terborch (7), Metsu

(3), Mieris, Seghers (2), Koninck, van der Neer, Potter (2), van de Velde, de Witte, Hals (8), Adriaen und Isaak van Ostade, Jacob (6) und Salomon van Ruisdael, Hobbema, Wouverman, Heda, Porcellis, van Goyen (4), Steen (4) u. a.

Französische Schule: Marmion, Fouquet, Poussin (5), Georges de La Tour, Claude Lorrain, Lesueur, Lebrun, Largillière, Watteau (9), Lancret, Pater, Chardin, Greuze u. a.

Spanische Schule: Morales, Coello, Velasquez, Zurbaran, Murillo, Goya u. a.



6

7



8



9



10



11

- 6) Jan van Eyck: *Madonna*. 7) Jan van Eyck: *Kreuzigung*. 8) Petrus Cristus: *Verkündigung*. 9) Rogier van der Weyden: *Hlg. Familie*. 10) van der Weyden: *Portrait Karls d. Kühnen*. 11) Jan van Eyck: *Der Mann mit der Nelke*. 12) Ottowater: *Auferweckung des Lazarus*. 13) Fra Filippo Lippi: *Geburt Christi*. 14) Domenico Veneziano: *Frauenporträt*. 15) Botticelli: *Portrait des Giuliano Medici*. 16) Luca Signorelli: *Portrait*. 17) Raffael: *Madonna des Hauses Colonna*. 18) Tizian: *Venus mit dem Orgelspieler*. 19) Correggio: *Leda* (Ausschnitt). 20) Rubens: *Perseus und Andromeda*. 21) Rembrandt: *Die Vision Daniels*. 22) de Hooch: *Die Geldwechslerin*. 23) Rubens: *Amme mit Kind*. 24) van Goyen: *Ansicht der Stadt Nymphenburg* (Ausschnitt). 25) Guardi: *Aufstieg eines Luftballons*. 26) Watteau: *Italienische Komödie*.



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26

Braunschweig

Herzog Anton Ulrich-Museum

Museumsstraße 1

Öffnungszeiten: Taglich von 11–16 Uhr, Montag geschlossen, ferner am 1. 1., Karftg., Osterstg., 1. 5., Pfingststg., 17. 6., Bußtg., 1. Weihnachtstg.

Die Meisterwerke des Museums sind von Herzog Anton Ulrich von Braunschweig (1633–1714) gesammelt, der sie in dem Lustschloß Salzdahlum (vollendet 1694) bei Wolfenbüttel vereinigte. Sein Nachfolger setzte, wenn auch in geringerem Ausmaße, den Ausbau der Sammlung fort. Der erste 1776 gedruckte Katalog führt 1129 Bilder auf. Die Franzosen ließen 1806 das Galerie-Schloß abbrechen. 1815 gelang es, den wertvollsten Teil des alten Bestandes von Paris nach Braunschweig zurückzuführen.

Altdeutsche Schule: Insgesamt 35 Bilder, darunter Holbein d. J.: Bildnis des Cyriacus Kale, einige Werke von Lucas Cranach (Vater und Sohn) und Adam Elsheimer (2), ferner Bartholomäus Bruyn, tom Ring, Pencz, Amberger (4) u. a.

Italienische und Spanische Schule: Palma Vecchio, Tintoretto (2), Veronese, Domenichino, Giordano, Caravaggio, Guido Reni, Giorgione, Ribera u. a.

Vlämische Schule: Insgesamt 24 Bilder, darunter Antonis Mor, Floris, Bril, de Momper, Savery, Rubens (4), Jakob Jordaens (6), van Dyck, David Teniers d. J. (5) u. a.

Holländische Schule: Insgesamt 90 Bilder, darunter Lucas van Leyden, van Ainstel, Bloemart, Lastman, Rembrandt (6), Bol, van den Eeckhout, Dou, Wouwerman, Brekelenkamp, Vermeer van Delft, van Goyen, van der Neer, Jacob



1) Holbein d. J.: *Cyriacus Kale*. 2) Palma Vecchio: *Adam und Eva*. 3) Franz Floris d. Ä.: *Der Falknjäger*. 4) Rembrandt: *Christus und Magdalena*. 5) Jan Steen: *Der Ehevertrag*.

van Ruisdael, Hondecoeter, Saenredam, de Witte, Lievens, Berchem u. a.

Kupferstichkabinett und Handzeichnungssammlung.

Bremen

Kunsthalle

Am Wall 207

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10-21 Uhr, Samstag und Sonntag 10-14 Uhr. Montag geschlossen.

Die Kunsthalle verdankt ihre Entstehung dem Bildungsbedürfnis, das die Bürger der Hansestadt zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfüllte. Zunächst fanden sie sich in einem Kunstverein 1823 zusammen und erbauten 1849 das eigene Haus, das vor allem 1902 wesentlich erweitert wurde.

Der Bestand an Gemälden ist langsam aus Bildervermächtnissen, Einzelschenkungen und Geldstiftungen zusammengebracht. Als 1899 die Kunsthalle den ersten wissenschaftlichen Leiter und Direktor in Gustav Pauli erhielt, erfolgte der systematische Ausbau zu einer Galerie, den Emil Waldmann bis zum 2. Weltkrieg mit Erfolg fortsetzte. Durch Plünderung zu Ende des zweiten Weltkrieges erhebliche Verluste an Bildern (35), Aquarellen und Zeichnungen (u. a. 50 Dürerblätter). Den Hauptbestand bilden heute deutsche und französische Meisterwerke des 19. und 20. Jahrhunderts.

Altdeutsche Schule: Altdorfer, Baldung, Cranach, Dürer u. a.

Italienische Schule: Masolino, Vivarini, Jacopo Bassano, di Bicci, Jacopo del Casentino, Landini, Montagna, Magnasco, Tiepolo u. a.

Vlämische Schule: van Dyck, Massys, Mostaert, Rubens u. a.

Holländische Schule (insgesamt 40 Bilder): van Goyen, van den Eeckhout, Rembrandt, Jacob van Ruisdael, Jan Steen-Terborch, de Gelder, Lievens u. a.

Französische und Spanische Schule: Laguerre, Lairesse, Goya, Morales u. a.
Kupferstichkabinett und Handzeichnungssammlung.

1) Jacopo del Casentino: Flügelaltar. 2) Altdorfer: Heilige Nacht. 3) Montagna: Madonna (Ausschnitt). 4) Louis de Morales: Christus als Schmerzensmann. 5) van den Eeckhout: Boas und Ruth. 6) de Gelder: David vor Saul. 7) Tiepolo: Entwurf zu einem Deckenfresko.



1



2



3



4



5



6



7

Darmstadt
Hessisches Landesmuseum
Friedensplatz 1

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Mittwoch auch 19-21 Uhr, Sonntag 10-13 Uhr. Montag, 1. Januar, Karfreitag, Ostersonntag, Himmelfahrt, Pfingstsonntag, 1. Mai, 17. Juni, Bußtag, 25. Dezember geschlossen.

Das Museum ist im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts vom Erbprinzen Ludwig von Hessen gegründet. Die Gemäldegalerie erhielt mit der Stiftung des Barons von Hüpsch aus Köln ihren Grundstock. Der Fürst setzte mit Eifer den Ausbau fort, kaufte 1809 und 1813 Sammlungen mit Werken französischer, italienischer, deutscher und niederländischer Meister. Bis zu seinem Tode 1830 hat Großherzog Ludwig I. das Museum unterhalten.

Altdeutsche Schule: Vor allem Gemälde älterer mittelrheinischer Meister: Friedberger Altar, Ortenberger Altar, Siefersheimer Altar, Meister der Darmstädter Passion, Meister von Nördlingen, Hausbuchmeister, Meister des Marienlebens. Weitere Meister der Altdeutschen Schule: Meister der Dominikuslegende (der mit Dürer identifiziert wird), Lochner, Bartholomäus-Meister, Holbein d. Ä., Holbein d. J.: Bildnis von 1515 und, als Leihgabe des Prinzen Ludwig von Hessen, Holbein: Madonna des Bürgermeisters Meyer, Baldung, Pencz, Cranach, Barthel Bruyn (5) u. a.

Altniederländische Schule: Gerard David, Patinir, Pieter Breughel d. Ä. u. a.

Italienische Schule: Domenichino, Lorenzo Lotto, Tintoretto, Paolo Veronese, Luca Giordano, Antonio Canale, Piazzetta u. a.

Vlaamische Schule: Adriaen Brouwer, van

Dyck, Rubens, de Momper, Savery, Jan Breughel, Vinckeboons, Jordaens, Teniers, Coques u. a.

Holländische Schule: Rembrandt, Flinck, Fabritius, de Hooch, Porcellis, Salomon van Ruisdael, Jacob van Ruisdael, Adriaen und Isaak Ostade u. a.

Französische Schule: Mignard, Lesueur, Millet, Largilliére, Vivien, van Loo, Boucher, Robert, Lebrun u. a.

Kupferstichkabinett und Handzeichnungssammlung.



1



2



3



4



5



6

Frankfurt am Main
Städelsches Kunstinstitut
Schaumainkai 63

Öffnungszeiten: Werktag 10-17 Uhr (im Winter 10-16 Uhr), Sonntag 10-13 Uhr. Geschlossen am 1. Januar, Ostersonntag, 1. Mai, Pfingstsonntag, 25. Dezember.

Der Bankier Johann Friedrich Städel vermachte seine umfangreiche Sammlung und sein ganzes, eine Million Gulden betragendes Vermögen 1816 einem zu gründenden Kunstinstitut, das neben einer Galerie und Graphischen Sammlung eine Kunstschule unterhält. Von den 500 Gemälden des Stifters sind nahezu alle ausgeschieden, da ihre Qualität der kunstgeschichtlichen Forschung nicht standzuhalten vermochte. Weitere bedeutende Stiftungen der Bürgerschaft erlaubten aber einen systematischen Aufbau, der planmäßig und mit Kenerschaft erfolgte. Das Städelsche Institut nennt heute eine Reihe hervorragender und berühmter Meisterwerke der Europäischen Malerei sein eigen.

Altdeutsche Schule: Mittelrheinischer Meister um 1400, Das Paradiesgärtlein um 1410, Lochner (2), Böhmisches Meister um 1470, Dürer (2), Grünewald (2), Holbein d. Ä. (Hochaltar aus der Dominikanerkirche Frankfurt a. M.), Holbein d. J., Baldung (9), Ratgeb, Cranach, Meister der Holzhausenbildnisse, Elsheimer (5) u.a.

Altniederländische Schule: Lucca-Madonna von Jan van Eyck, Meister von Flémalle (4), van der Weyden, Bouts, Petrus Cristus, van der Goes, Gerard David, Memling, Joos van Cleve, Hieronymus Bosch u.a.

Italienische Schule: Barnaba da Modena, Fra Angelico, Giovanni Bellini, Crivelli, Carpaccio, Botticelli (2), Bartolomeo da

Venezia, Perugino, Moretto da Brescia (2), Palma Vecchio, Parmigianino, Pontormo, Correggio, Luca Giordano, Tintoretto, Tiepolo, Crespi, Magnasco, Guardi, Bernardo Bellotto u.a.

Vlämische Schule: Rubens (4), Brouwer (4), Jordaeus u.a.

Holländische Schule: Rembrandt (3), Cuyp, van de Velde, Hals (2), Hobbema (3), van der Neer, Terborch, Jacob van Ruisdael (6), Steen (4), Fabritius, van Goyen (5), Adriaen van Ostade (3), Teniers d. J. (12), Wouwerman (4) u.a.

Französische Schule: Clouet, Claude Lorrain, Pater u.a.

Spanische Schule: Goya, Velasquez, Coello, Murillo u.a.

Kupferstichkabinett und Handzeichnungssammlung.



1



2a



2b



3



4



5



6



7



8



9



10



11

Frankfurt M., Städelsches Kunstinstitut
1) Holbein d. A.: Kreuztragung. 2a) Grünewald: St. Cyriacus. 2b) Grünewald: St. Laurentius. 3) Holbein d. J.: Der Mann mit der Nelke. 4) Petrus Cristus: Madonna mit Heiligen. 5) Elsheimer: Triumph des Kreuzes. 6) Gerard David: Verkündigung. 7) Fra Angelico: Madonna mit Engeln. 8) Bartolomeo da Venezia: Lucrezia Borgia(?) 9) Umkreis des Caravaggio: Bacchus. 10) Rembrandt: Die Blendung Simsons. 11) Rubens: Verlobung der Hl. Katharina.

Hamburg
Kunsthalle
Am Glockengießerwall 1

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag bis Sonntag 10-16 Uhr, Mittwoch 10-20 Uhr, Montag geschlossen.

Die Gemäldesammlung ist 1846 als eine Gründung des Hamburger Kunstvereins entstanden. Sie wuchs langsam, erhielt 1869 ein eigenes Haus. Seitdem Alfred Lichtwark 1888 die Leitung der Kunsthalle übernahm, machte der Ausbau große Fortschritte. Lichtwark sammelte neben anderen Vertretern der Norddeutschen und Niederländischen Schule vor allem auch einheimische Maler im engeren Sinn und baute die Sammlung Hamburger Malerei vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus. Hierbei entdeckte er große Meister wie Meister Bertram (14. Jh.) und Meister Francke (Anf. 15. Jh.) wieder, aber auch Maler wie Matthias Scheits (1630-1700), den bedeutenden Schüler des Philips Wouverman, den Porträtmaler Smissen (1704-1760) u. a.

Altdeutsche Schule: Meister Bertram (Grabower Altar und Buxtehuder Altar), Meister Francke (Thomas-Altar), Funhof, Holbein d. Ä., Burgkmair, Cranach, Beham, Mielich, tom Ring, Scheufelein, Meister von Frankfurt, Meister von Cappenberg u. a.

Altniederländische Schule: Isenbrant, Meister der weiblichen Halbfiguren, Mostaert, Roymerswaele u. a.

Italienische Schule: Mainardi, Palmezzano, Boccaccino, Sodoma, Lorenzo Lotto, Tiepolo u. a.

Vlämische Schule: Beuckelaer, Rubens, Snyders, Jordael, van Dyck, Brouwer, Teniers u. a.

Holländische Schule (ca. 175 Gemälde): Rembrandt (2), van der Neer (5), de Witte (4), Potter, de Hooch, Hobbema, Saenredam, Jacob van Ruisdael (8), van Everdingen (4), van Goyen (5), Terborch (2), Dou, Dujardin, Jan Steen (2), Metsu, Wouverman u. a.

Französische und Spanische Schule: Millet (3 Landschaften), Goya (1 Bildnis) u. a. Kupferstichkabinett und Handzeichnungssammlung.



2a



2b



3



4



5



6



7



8

1) Meister Bertram: Petrialtar, 2a) Meister Francke: Grablegung Christi (vom Englandfahreraltar), 2b) Meister Francke: Verhöhnung des Hl. Thomas (vom Englandfahreraltar), 3) Holbein d. Ä.: Darstellung Christi im Tempel, 4) Ludger tom Ring: Mädchenvbildnis, 5) Hinrik Funhof: Rosenkranzmadonna, 6) Meister der weibl. Halbfiguren: Magdalena die Laute spielend, 7) Lastman: Abschied der Hagar, 8) Jacob van Ruisdael: Kapelle auf dem Hügel.

Hamburg
Kunsthalle

Hannover

Niedersächsische Landesgalerie

Am Maschpark 5

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11-16 Uhr, Samstag und Sonntag 9-14 Uhr, Mittwoch und Freitag auch 18-21 Uhr.

Die Landesgalerie besteht aus vier bis fünf Sammlungen, die erst vor kurzem vereinigt worden sind. Von dem alten Besitz des Welfenhauses wurde vieles verkauft, trotzdem ist einiges in die Galerie gekommen. Die Altdeutsche Schule, besonders die Niedersächsische Malerei, brachte 1857 die Sammlung Oberbaurat Bernhard Hausmann (1784-1873), mit ihr auch manche italienische und niederländische Stücke der älteren Wallmoden-Sammlung. Die Städtische Galerie besteht im Grundstock aus der Sammlung von August Kestner, dem vierten Sohn von Werthers Lotte (1777-1853), der 28 Jahre lang als Hannoverscher Gesandter in Rom gelebt und, romantisch gesonnen, die präraffaelitische italienische Malerei bevorzugte. Ein weiterer Zuwachs von Altdeutscher und Altniederländischer Malerei kam mit der Sammlung des Buchdruckereibesitzers Friedrich Culemann (1811-1886). Schließlich wurden aus der Kunstsammlung der Pelikan-Werke erstrangige Gemälde des 17. Jahrhunderts als Leihgaben zur Verfügung gestellt. Der letzte, 1954 erschienene Katalog der Gemälde alter Meister enthält 435 Nummern.

Altdeutsche Schule: Meister Bertram von Minden (Passionssaltar), Meister der Goldenen Tafel, Cranach (5, darunter Luther auf dem Totenbett, 1546), Burgkmair, Hans von Kulmbach, Bartholomäus Bruyn, Hans Holbein d. Ä., Hans Holbein d. J., tom Ring u. a.

Altniederländische Schule: Meister der Georgslegende von 1480, Petrus Cristus, Bernard van Orley u. a.

Italienische Schule: Primitive der Sienesischen und Florentiner Schule des 14. und 15. Jahrhunderts, Filippo Lippi, Mainardi, Lorenzo di Credi, Perugino, Raffael (Bildnis der Donna Velata), Tintoretto, Pannini u. a.

Vlämische Schule: Rubens, van Dyck (3), Brouwer (8), Jan Breughel d. Ä. (6), de Momper (2), Siberechts, Toeput (Pozzo-Serrato) u. a.

Holländische Schule: Hals, de Hooch, Averkamp, Jacob van Ruisdael, Vermeer van Haarlem, van Goyen, Cuyp, Steen, Terborch u. a.

Französische Schule: Nicolas Poussin, Dughet, A. Pesne u. a.

Handzeichnungssammlung.



4

1) Meister Bertram: *Gefangennahme Christi* (aus dem Passionssaltar). 2) Meister der Goldenen Tafel: *Der Engel am Grabe Christi*. 3) Holbein d. J.: *Melanchton*. 4) Rembrandt: *Landschaft mit der Taufe des Kämmerers*,

Karlsruhe
Staatliche Kunsthalle
Hans-Thoma-Str. 2

Offnungszeiten: Vom 1. 4.-15. 10.: Dienstag bis Sonntag von 10-13 und 15-17 Uhr. Vom 16. 10.-31. 3.: Dienstag bis Sonntag 10-13 und 14-16 Uhr. Montag, Karfreitag, Ostersonntag, 1. Mai, Pfingstsonntag, Fronleichnam, 24. Dezember, 1. Weihnachtstag, 31. Dezember geschlossen.

Die alten Bestände europäischer Meisterwerke haben die beiden Linien der Zähringer, die Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach, gesammelt, darunter die Werke von Baldung. Zwei Bilder von Cranach sind als Heiratsgut in die fürstliche Familie gekommen. Seit dem 17. Jahrhundert befanden sich auch die Altarflügel von H. Holbein d. J. und das Bildnis des Sebastian Brant von Burgkmair sowie Jan van Hemessens »Lockere Gesellschaft« in dem Besitz der Markgrafen von Baden-Durlach. Eine große Kunstsammlerin erhielt Baden in der hessischen Prinzessin Karoline Luise, die 1751 den Markgrafen Karl Friedrich heiratete. Ihrer Vorliebe für eine gepflegte Malkultur hat Karlsruhe die Meisterwerke von Chardin, die Schäferszenen von Boucher und die holländischen Feinmaler, aber auch das Selbstbildnis von Rembrandt zu danken.

Der Großherzog Karl Friedrich erwarb 1803, 1806 und 1810 drei Privatsammlungen. Die Errichtung der Kunsthalle erfolgte 1839-1846. Der anschließende Bestand an Altdeutscher Malerei kam durch Ankauf der Sammlung Hirscher 1858 in ihren Besitz.

Altdeutsche Schule: Böhmisches Meister von 1360, Meister des Hausbuchs (3), Meister von Meßkirch (4), Dürer, Cranach, Grünewald (2), Burgkmair, Schaffner, Herlin, Baldung (4), Strigel (4),



1

Zeitblom (3), Hans Holbein d. J., Maler, Pencz u. a.

Altniederländische Schule: Antwerpener Meister von 1519 (Hendrik met de Bles), van Hemessen, Pieter Coecke van Aelst, Colyn de Coter u. a.

Vlämische Schule: Rubens, Jordaens, Fyt, Bloemart, Teniers u. a.

Holländische Schule: Rembrandt, van Goyen, de Hooch, Dou (3), Heda, de Heem, Metsu, Dujardin, van Poelengh, Mieris, Netscher, van der Werff u. a.

Französische Schule: Claude Lorrain, Chardin (4), de la Porte, Boucher, Bourdon, de Champaigne (2) u. a.

Kupferstichkabinett und Handzeichnungssammlung.

- 1) Böhmisches Meister des 14. Jhd.: Diptychon.
- 2) Cranach: Maria mit dem Kinde.
- 3) Grünewald: Kreuztragung Christi.
- 4) Baldung: Anbetung des Kindes.
- 5) Strigel: Bildnis Job. Caspar v. Laubenberg.
- 6) Burgkmair: Bildnis Sebastian Brant.
- 7) Pencz: Bildnis Jörg Herz.
- 8) Hans Maler: Bildnis Anton Fugger.
- 9) Rubens: Familienbild.
- 10) Rembrandt: Selbstbildnis.



Kassel

Staatliche Gemäldegalerie

Wilhelmshöher Platz 5

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 16 Uhr. Sonntag 10-13 Uhr. Montag geschlossen.

Der Name des großen fürstlichen Sammlers, dem die Galerie ihre Bedeutung verdankt, ist Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen (1730-1760). Bei seinem Tode waren 869 Gemälde vorhanden. Wilhelm VIII. bediente sich vieler Kunsthändler und Vermittler, besaß aber auch eigenes Qualitätsgefühl.

Als Holbein kaufte Landgraf Wilhelm VIII. das Familienbild von Marten van Heemskerk. Der erste Rubens war der „Triumph des Siegers“, von der St.-Georgs-Gilde in Antwerpen erworben. Mit dem Ankauf des Kabinetts von Valerius van Reuver in Delft, das 64 erstklassige Gemälde enthielt, kamen 8 Werke Rembrandts nach Kassel. Rubens, van Dyck, Jordaens folgten. Dürer, Cranach, Joos van Cleve zeigten, daß Wilhelm VIII. einen Blick für das 16. Jahrhundert besaß. Er hat auch das Bildnis von Tizian gekauft. Für seine Sammlung errichtete er ein eigenes Galeriegebäude. Sein Nachfolger setzte den Ausbau der Galerie in bescheidenerem Maße fort und öffnete sie dem Publikum. Der Katalog von 1958 führt 954 Gemälde auf.

Altdeutsche Schule: Altdorfer, Apt, Cranach (5), Dürer, Baldung, Meister von Meßkirch, Elsheimer, Liss (2) u.a.

Altniederländische Schule: Joos van Cleve, van der Goes, Mabuse, van Heemskerk, van Campen, van Oostsanen, Lombard u.a.

Italienische Schule: Bassano, Bronzino, Canaletto, Caracci (2), Maratti, Palma il



1



2



3

Giovane (3), Lorenzo Lotto, Tizian, Tintoretto, Piazzetta u.a.

Vlämische Schule: Antonis Mor (3), de Momper, Rubens (9), van Dyck (12), Jordaens (10), Jan Breughel d. Ä. (7), Beuckelaer, van Orley, Teniers (10), Brouwer u.a.

Holländische Schule: Rembrandt (19), Dou, Hals (7), Jacob und Salomon van Ruisdael, Terborch, Potter (2), de Keyser, Metsu (3), Steenwyck (4), Neefs (7), Adriaen und Willem van de Velde (5), Wouwerman (22) u.a.

Französische und Spanische Schule: Poussin, Perroneau, Bourdon, Ribera u.a.



4



5



6



7



8



9



10

1) Antonis Mor: *Wilhelm I. von Oranien-Nassau*. 2) Lorenzo Lotto: *Bildnis eines Edelmannes*. 3) Rubens: *Jupiter und Callisto*. 4) Jordaens: *Jacob Jordaens und die Familie von Voort*. 5) Rembrandt: *Selbstbildnis*.

6) Rembrandt: *Die Heilige Fam.*, 7) Rembrandt: *Große Landschaft mit Kühen*. 8) Frans Hals: *Der Mann mit dem Schläppchen*. 9) van de Velde: *Der Strand von Alkmaar*. 10) Poussin: *Bachische Szene*.

Köln

Wallraf-Richartz-Museum

An der Rechtschule

Offnungszeiten: Montag bis Sonntag 10–17 Uhr, Dienstag und Freitag auch 19–22 Uhr, 1. Januar und 25. Dezember geschlossen.

Das Museum trägt die Namen der beiden Bürger, die sich um seine Errichtung verdient gemacht haben. Neben den Brüdern Boisserée war es der Prälat Ferdinand Franz Wallraf, der bei der Säkularisation der Kirchen und Klöster seiner Vaterstadt die Altkölnische Kunst rettete. Seine Sammlungen vermachte er 1824 der Stadt. Dreißig Jahre nach Wallrafs Tod schenkte Johann Heinrich Richartz einen Teil seines Vermögens zur Errichtung des Wallraf-Richartz-Museums. Seit dieser Zeit ist der Bestand des Museums an alten Bildern durch Stiftungen und Vermächtnisse der Bürgerschaft bis auf den heutigen Tag ständig vergrößert worden. Als letzte geschlossene Sammlung alter Bilder kam im Jahre 1936 durch Ankauf der Sammlung Carstanjen, bei dem auch einzelne Bürger namhafte Beträge beisteuerten, eine glänzende Auswahl Holländischer Malerei in das Museum.

Von der Altdeutschen Schule besitzt Köln wohl die umfänglichste Sammlung Kölnischer Malerei des 14. bis 16. Jahrhunderts: Kölner Meister um 1320, Meister Wilhelm, Meister der hl. Veronika, Meister des Wasserfaß'schen Kalvarienberges, Lochner, Meister der hl. Sippe, Meister der Verherrlichung, Meister des Marienlebens, Meister des Bartholomäus-Altars, Meister von St. Severin, Meister der Ursulalegende, Bartholomäus Bruyn. Ferner Bilder von Dürer, Cranach, Altendorfer, Burgkmair, den tom Ring u. a.



1



2



3

Altniederländische Schule: Memling, Bosch, Quentin Massys, Mostaert, van Scorel, Joos van Cleve u. a.

Italienische Schule: Giunta Pisano, Paris Bordone, Pittoni, Piazzetta, Canaletto, Tiepolo.

Vlämische Schule: Beukelaer, de Momper, Rubens, van Dyck, Jordaens, Snyders, Teniers u. a.

Holländische Schule: Rembrandt, Hals, Jacob Gerritsz Cuyp, Aelbert Cuyp, van de Cappelle, Terborch, de Witte, Jacob und Salomon van Ruysdael, Steen, Ochterveldt, de Hooch u. a.

Französische Schule: Claude Lorrain, Matthieu Le Nain, Rigaud, Largillière, Lancret, Boucher u. a.

1) Kölner Meister (14. Jhd.): Kreuzigung (Mittelbild). 2) Kölner Meister (14. Jhd.): Darstellung im Tempel.

3) Lochner: Das Weltgericht.

4) Meister des Marienlebens: Vision des Hl. Bernhard.

5) Meister der Ursulalegende: Erscheinung des Engels.

6) Meister von St. Severin: Ausage der Könige.

7) Meister des Bartholomäus-Altars: Thomas-Altar (Mittelbild).

8) Barthel Bruyn: Bürgermeister Arnold v. Brauweiler.

9) Bosch: Geburt Christi.

10) Rembrandt: Christus an der Martersäule.

11) Rubens: Juno und Argus.

12) Claude Lorrain: Landschaft mit Amor und Psyche.



München

Alte Pinakothek (der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen)

Barerstr. 27

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag 9–16 Uhr, Dienstag und Donnerstag auch 20–22 Uhr.

Die Alte Pinakothek ist von König Ludwig I. von Bayern unter diesem Namen gegründet, nachdem sein Vater, König Maximilian (gest. 1825), und dessen Vater, Karl Theodor, bereits die durch Erbgang nach München gekommenen Gemälde in der Hofgartengalerie, in Räumen der Residenz, in den Schlössern Schleißheim und Nymphenburg zusammengefaßt und dem allgemeinen Besuch geöffnet hatten. Das Gebäude hat Leopold v. Klenze 1824 entworfen. 1836 wurde es bezogen.

Kurfürst Max Emanuel (1679–1726) war ein leidenschaftlicher Bildersammler und erbaute zu ihrer Unterbringung das Galerieschloß in Schleißheim, das über 1000 Bilder enthielt. Im Jahre 1698 kaufte er eine Sammlung von 105 erstklassigen Gemälden, darunter 12 Rubens und 15 van Dycks, 11 Brouwers, 17 Teniers usw. Als die bayerische Linie der Wittelsbacher 1777 ausstarb, trat Karl Theodor aus der Linie Pfalz-Neuburg das Erbe an. Ihm war die Düsseldorfer Galerie zugefallen, die Kurfürst Johann Wilhelm zusammengebracht und durch eine in Mannheim angelegte Sammlung vermehrt hat. Beide Galerien kamen am Anfang des 19. Jahrhunderts nach München und stellen die wertvollste und bedeutendste Substanz der Alten Pinakothek dar. Als dritte pfälzische Gemäldesammlung kam zum gleichen Zeitpunkt die von Zweibrücken in die bayerische Residenz, als Max Joseph von Pfalz-Zweibrücken die Erbfolge an-

trat. Sie umfaßte ca. 2000 Gemälde. Karl Theodor und Max Joseph setzten in München ihre Ankäufe fort. König Ludwig I. zog aus dem riesigen Fundus die Meisterwerke heraus, erweiterte den Bestand durch Ankauf der altdeutschen Sammlungen der Brüder Boisserée, des Fürsten Wallerstein und durch Werke der italienischen, besonders der florentinischen Frührenaissance.

Der letzte Katalog der Alten Pinakothek von 1957 verzeichnet 900 Gemälde.

Altdeutsche Schule: Meister der hl. Veronika, Lochner, Pleydenwurff, Dürer, Grünewald, Cranach, Schongauer, Baldung, Holbein d. Ä., Burgkmair d. Ä., Holbein d. J., Frueauf, Pacher, Altdorfer, Huber u. a.

Italienische Schule: Giotto, Fra Angelico, Masolino, Filippo Lippi, Botticelli, Ghirlandajo, Leonardo, Perugino, Francesco Francia, Raffael, Antonello da Messina, Cima da Conegliano, Giorgione, Lotto, Paris Bordone, Palma Vecchio, Tizian, Veronese, Tintoretto, Tiepolo, Guardi u. a.

Altniederländische Schule: Rogier van der Weyden, Bouts, Memling, Bosch, Gerard David, Lucas van Leyden, Jan Gossaert gen. Marbus, van Orley, Pieter Breughel d. Ä. u. a.

Vlämische Schule: Rubens, Jordaens, van Dyck, Brouwer, Siberechts u. a.

Holländische Schule: Rembrandt, Hals, Steen, Terborch, van Ruisdael, Koninck, Hobbema, de Witte, Saenredam, Potter u. a.

Französische Schule: Meister v. Moulins, Poussin, Claude Lorrain, Millet, Chardin, Boucher u. a.

Spanische Schule: El Greco, Velasquez, Murillo, Goya u. a.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

1) Dürer: *Selbstbildnis*. 2) Altdorfer: *Donaulandschaft bei Regensburg*. 3) Giotto: *Christus am Kreuz*. 4) Masolino: *Maria mit dem Kinde*. 5) Fra Angelico: *Die Heiligen vor dem Richter*. 6) Botticelli: *Beweinung Christi*. 7) Antonello da Messina: *Maria der Verkündigung*. 8) Rubens: *Amazonenschlacht*. 9) Rubens: *Der Früchtekranz*. 10) Rubens: *Löwenjagd*. 11) van Dyck: *Jugendliches Selbstbildnis*. 12) van Dyck: *Die Cellospielerin*.



13



14



15



16



17



18



19



20

München, alte Pinakothek

13) Rembrandt: Heilige Familie. 14) Goya: Entkleidung Christi. 15) Velasquez: Junger Spanier. 16) Murillo: Bettelbuben beim Würfelspiel. 17) Goya: Der Zweikampf und der Verwundete. 18) Tiepolo: Anbetung der Könige. 19) Tiepolo: Rinaldos Trennung. 20) Chardin: Die Rübenputzerin.

Nürnberg
Germanisches
National-Museum
Kornmarkt 1

Offnungszeiten: 1. April bis 30. Sept.: Sonntag 10-16 Uhr, Montag bis Samstag 10-17 Uhr.
1. Okt. bis 31. März: Sonntag 10-13 Uhr, Dienstag bis Samstag 10-16 Uhr, Montag geschlossen.

Das Museum wurde 1852 als eine Stiftung des Freiherrn von und zu Aufseß mit der Aufgabe gegründet, die Dokumente deutscher Kunst und Kultur aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet zu vereinen. Das Museum ist im Verlauf seines hundertjährigen Bestehens zur umfassenden Sammlung deutscher Gemälde, Plastik, Kunstgewerbes, Hausrates, Volkskunst, Buchkunst von vor- und fruhgeschichtlicher Zeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts geworden.

Die Altdeutsche Schule ist mit allen ihren Schulen vertreten. Die fränkisch-nürnbergische Kunst ist am zahlreichsten und geschlossensten in der Entwicklung von der Mitte des 14. Jahrhunderts über Pleydenwurff, Wolgemut, Dürer (6), Pencz, Beham bis zum Ende des 16. Jahrhunderts gesammelt worden.

Die Schwäbische Schule: Holbein d. A. (2), Burgkmair (4), Breu (2), Schaffner, Strigel, Holbein d. J. u. a.

Die Kölnisch-Niederrheinische Schule: Meister der hl. Veronika, Lochner, Meister des Marienlebens, Bruyn u. a.

Die Westfälische Schule: Koerbecke, Baegert u. a.

Die Oberrheinische Schule: Witz, Baldung (9) u. a.

Die Donauschule: Altdorfer (4), Wertinger (6), Feselen, Cranach d. Ä. (9) u. a.

Im Germanischen National-Museum wird die Geschichte der Entwicklung der deutschen Malerei durch das 15. und 16. Jahrhundert, aus dem eine beachtenswerte Sammlung von Entwurfsskizzen von Holzer, Maulperisch usw. vorhanden ist, bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts durchgeführt.

Kupferstichkabinett, Münz- und Medaillenkabinett, Archiv und Bibliothek.

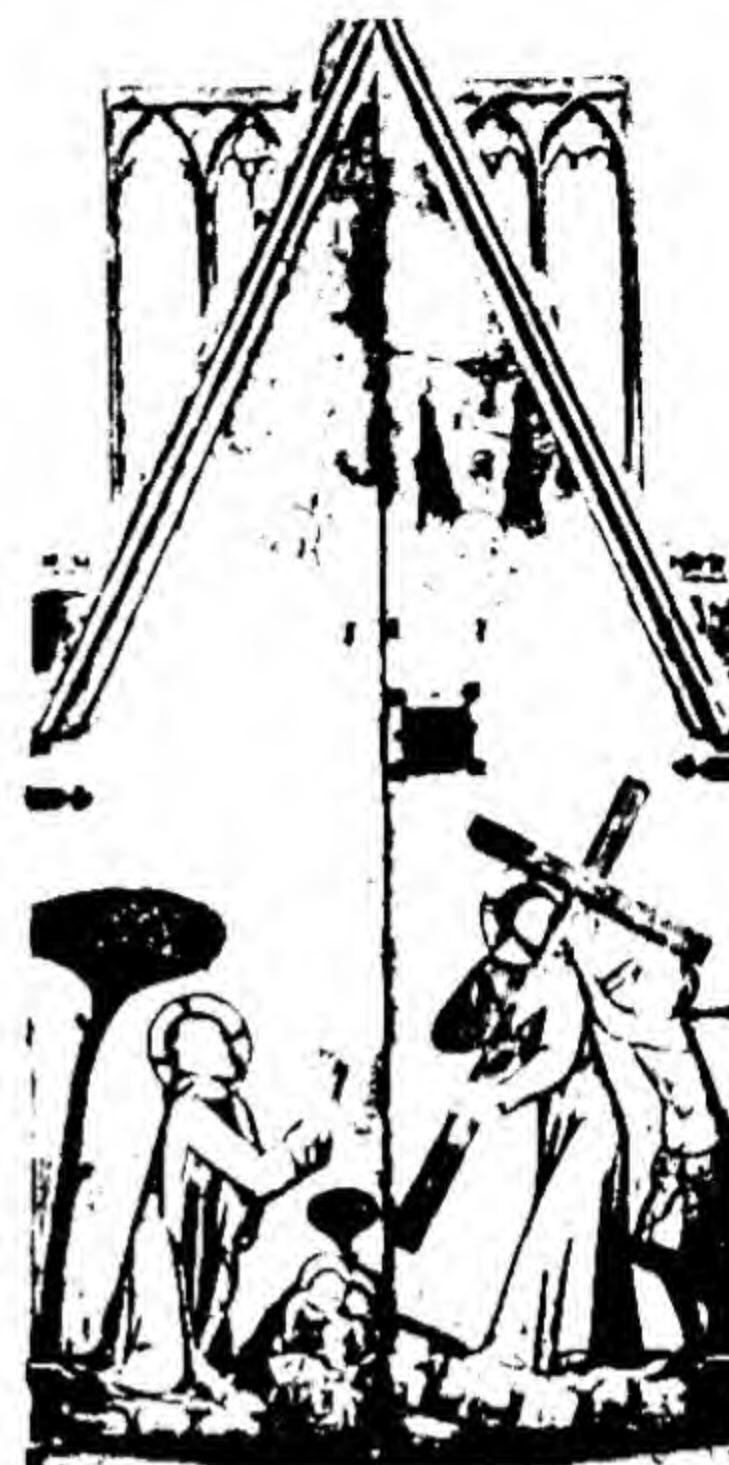
1) Nürnberger Grab um 1310. 2) Nürnberger Grab um 1400. 3) Pleydenwurff: Bildnis Lorenz stam. 4) Baldung: Rube auf der Flucht.



2



3



3



4

Stuttgart
Staatsgalerie
Neckarstr. 32

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, Freitag bis Sonntag 10-16 Uhr, Donnerstag geschlossen.

Die Gemäldegalerie ist erst 1843 gegründet worden. Ihren Grundstock bildet eine Sammlung, die Herzog Eberhard Ludwig (1677-1733) mit der Erbauung des Ludwigsburger Schlosses angelegt hat und die 1720-1730 etwa 1000 Bilder, meist der Niederländischen und Deutschen Schule des 17. und 18. Jahrhunderts, umfaßte. Im Jahre 1736 wurde die Sammlung des Barons von Gotter angekauft, von deren 411 Bildern ca. 100 in die Staatsgalerie übergegangen sind. Ein Inventar von 1767 verzeichnet 2485 Bilder, darunter rund 1100 Galeriebilder. Der Gründer der Staatsgalerie ist König Wilhelm I. von Württemberg (1816-1864), der mit dem Ankauf der Pinakothek Barbini-Braganza bedeutende Werke der Italienischen Schule und mit der Sammlung Abel die Hauptmeister der Altschwäbischen Schule nach Stuttgart gebracht hat.

Von der Altdeutschen Schule sind die Meister schwäbischer Herkunft in der Mehrzahl: Meister des Ulmer Hochaltars, Meister des Maulbronner Altars, Meister der Sterzinger Altarflügel (Multscher), Meister von Meßkirch, Zeitblom, Strigel, Schaffner, Ratgeb; ferner Baldung, Burgkmair, Meister von Frankfurt, Cranach, Flegel u. a.

Altniederländische Schule: Memling, van Scorel, Colyn de Coter u. a.

Italienische Schule: Fra Bartolomeo, Bellini, Carpaccio, Palma Vecchio, Paris

Bordone, Giordano, Salviati, Jacopo Bassano, Tintoretto, Strozzi, Tiepolo, Carlonc, Marieschi, Guardi, Zuccarelli u. a.

Holländische Schule: Rembrandt, Lastman, Hals, Cuyp, Sweerts, Eeckhout, Everdingen, Maes, Wouverman u. a.

Graphisches Kabinett.

- 1) Ratgeb: Geißelung Christi (Herrenberger Altar). 2) Memling: Bathseba im Bade. 3) Bellini: Beweinung Christi. 4) Rembrandt: Heilung des Tobias.



3



4



1



2

